

現代
日本
研究
科



Jahresbericht

Oktober 2008 bis September 2009

Modernes Japan

Jahresbericht

Oktober 2008 bis September 2009

Modernes Japan

Ostasien-Institut

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Bericht der Geschäftsführenden Direktorin	1
Personal und Lehrkörper	3
Lehrveranstaltungen.....	5
Hörerstand.....	11
Abschlussarbeiten	12
Dissertationen	17
Stipendien und Praktika	19
Veranstaltungen	22
Gastvorträge	45
Projekte.....	47
Publikationen.....	61
Vorträge	66
Personalia	72
Partneruniversitäten	73
Drittmittel und Schenkungen	76
Bibliothek	76
Bericht der Fachschaft	79

Modernes Japan
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Gebäude 23.02, Ebene 02
Universitätsstraße 1
D - 40225 Düsseldorf
Tel. +49-211-81-14349
Fax +49-211-81-14714
platz@phil-fak.uni-duesseldorf.de
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/>
Redaktion: Johanna Spielberg

Bericht der Geschäftsführenden Direktorin

Das Ostasien-Institut kann für den Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts auf eine ereignisreiche Zeit zurückblicken. Vor allem die durch das Institut in Düsseldorf ausgerichtete Jahrestagung 2008 der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) zum Thema „Demographic Change in Japan and the EU – Comparative Perspectives“ soll an dieser Stelle genannt werden. Das in Kaiserswerth gelegene Tagungszentrum Mutterhaus bot eine außergewöhnliche Atmosphäre für diese internationale Tagung, zu der 120 Teilnehmer anreisten. Es hat uns besonders gefreut, dass auch viele Studierende die Gelegenheit nutzten, den englischsprachigen Fachvorträgen zu folgen. Die Tagung wurde unterstützt durch die DFG, die Ostasienstiftung der HHU, die Poensgenstiftung und die Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf.

Das Thema „demographischer Wandel“ bleibt weiterhin ein wichtiger Forschungsbereich der Kollegen und Kolleginnen des Faches. Ein Symposium am Japanischen Kulturinstitut in Köln, mitorganisiert von Kollegin Mae, und der vom Lehrstuhl I alljährlich organisierte Genderworkshop, der im Rahmen der VSJF-Tagung stattfindet, widmeten sich der wichtigen Frage der Alterung moderner Industriegesellschaften und deren politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Der Zusammenhang von Sport und Nation war das Thema einer vom Kollegen Tagsold mitorganisierten internationalen Tagung in Gent, die Koryphäen auf dem Gebiet der Kulturgeschichte, Ethnographie und Kultursoziologie zu einem sehr anregenden interdisziplinären Austausch zusammen brachte. Eine Publikation der Ergebnisse wird bei Routledge erscheinen.

Aus den Lehrveranstaltungen des Faches gingen im Sommersemester 2009 mehrere von den Studierenden selbst organisierte und konzipierte Symposien hervor, die einem öffentlichen Publikum zugänglich waren. Das Thema „Japanische Populärkultur“ wurde multiperspektivisch, kulturvergleichend und interdisziplinär erarbeitet und präsentiert. Der Enthusiasmus, mit dem die Studierenden ihre eigenen Tagungen vorbereiteten und durchführten, hat uns

als Lehrende enorm imponiert und bestätigt, wie wichtig Eigeninitiative für die Wissensvermittlung ist.

Die personelle Entwicklung unseres Instituts konnte im Berichtsjahr 2008/09 weitergehen. Aus den Studienbeiträgen wurden mehrere Projektstellen und eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterin zusätzlich eingestellt. In der Lehre wurde die Sprachausbildung mit der inhaltsbezogenen wissenschaftlichen Ausbildung durch ein neues E-Learning-Programm verzahnt. Die Verkleinerung der Lerngruppen in den Seminaren ist weiterhin unser vorrangiges Ziel zur Verbesserung der Studienbedingungen.

Im Juni 2009 hat das Fach mit dem neu besetzten Rektorat zusammen die Repräsentanten aller wichtigen japanbezogenen Einrichtungen der japanischen Community in Düsseldorf an unsere Universität eingeladen. Im Vordergrund der Gespräche standen die Möglichkeiten einer verbesserten Kommunikation und Nutzung der japanischen Community für die Universität. Es war die zweite Veranstaltung dieser Art und die japanischen Vertreter zeigten sich hoch interessiert an einer Kooperation. Es wurde vereinbart, konkrete Projekte zu verfolgen.

Es ist uns nicht zuletzt durch diese Zusammenkunft noch einmal bewusst geworden, wie attraktiv der Standort Düsseldorf für uns als Institut und vor allem aber auch für unsere Studierenden ist. Wir freuen uns darüber, wenn Studierende durch die direkten persönlichen Kontakte und Freundschaften zu Japanern und Japanerinnen vor Ort auf informelle Weise zusätzlich motiviert werden, über Japan zu lernen und zu forschen. Gleichzeitig erfahren wir immer häufiger von Studierenden, dass der Standort Düsseldorf ein zusätzlicher Anreiz war, sich an der HHU zu bewerben. Gemeinsam mit der japanischen Community wollen wir in Zukunft durch stärkere Interaktion diesen Standortvorteil für unsere Studierenden nutzbar machen.



Prof. Dr. Annette Schad-Seifert
(Geschäftsführende Direktorin)

Personal und Lehrkörper

Professuren:	Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae Prof. Dr. Annette Schad-Seifert Prof. Dr. Shingo Shimada
GastwissenschaftlerInnen:	Prof. Dr. Miho Morioka Chūō-Universität Tokyo April 2008 bis April 2009 Prof. Dr. Yasushi Kato Nanzan Universität Nagoya März 2009
Wiss. MitarbeiterInnen:	Dr. Ina Hein Hiroyuki Horie, M.A. (seit 01.09.2008) Nora Kottmann, M.A. Stephanie Osawa, Dipl. (seit 15.04.2009) Elisabeth Scherer, M.A. (seit 15.04.2009) Julia Schmitz, M.A. Celia Spoden, M.A. Dr. Christian Tagsold
Lektorin:	Kaori Fujita, M.A.
Lektor:	Jan Christoph Schlüter, M.A.
Lehrbeauftragte:	Klemens Schwitzer, M.A. (WS 08/09) Megumi Shimizu-Bethe, M.A. Dr. habil. Hermann-Josef Röllicke Hagimori Tamaki

Wiss. Hilfskräfte: Peter Bernardi, M.A. (seit 01.10.2008)
Jessica Jacob, BA (seit 01.04.2009)
Stephanie Klasen, M.A. (seit 01.05.2009)
Stephanie Osawa, Dipl. (bis 14.04.2009)
Johanna Spielberg, BA

Studentische Hilfskräfte Jessica Jacob (WS 08/09)
Yukie Ibaragi (WS 08/09)
Aozora Ishizaki
Viktoria Nesterenko
Bastian Nonnenberg (SoSe 09)
David Pham (SoSe 09)
Anna-Lena Pöttschke
Janine Reinert (WS 08/09)
Beate Samse (SoSe 09)
Johannes Schnadwinkel (WS 08/09)
Rosaline Sesay (WS 08/09)
Mayuka Ueno
Werner Volk

TutorInnen: Katharina Hülsmann (WS 08/09)
Kristina Jäger (WS 08/09)
Norman Marks
Viktoria Nesterenko (WS 08/09)
Rosaline Sesay (WS 08/09)
Daniel Steinhäuser (WS 08/09)
Maggie Truong (WS 08/09)
Timo Weidner

Sekretariat: Claudia Kiometzis
Tatjana Platz

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2008/2009

Bachelor/Magister

Sprachmodul Japanisch I

Grammatik- & Kommunikationsübungen..... Fujita/Horie/Shimizu-Bethe
Grammatik & Lektüre leichter Texte Schlüter
Schreib- und Leseübungen Fujita/Horie/Shimizu-Bethe

Sprachmodul Japanisch III

Grammatik- & Kommunikationsübungen..... Fujita/Schlüter
Schreib- & Leseübungen Fujita/Schlüter
Grammatik & leichte Textlektüre Schlüter

Modul Einstieg in das Studium „Modernes Japan“

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten..... Schmitz

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die Kultur JapansHein
Einführung in die Geschichte Japans Kottmann
Einführung in die japanische Gesellschaft Shimada

Themenmodul Kulturwissenschaften

„Multikulturelle Koexistenz“ (*tabunka kyōsei*): Soziale Realität Mae
oder ein neues kulturelles Konzept?

Japan im globalen Kontext: Interkulturelle Begegnungen in Literatur und Film ..
..... Hein
Einführung in die moderne japanische Literatur Hein
Japaneseness – zur Konstruktion „Japans“ in Medien und Konsumkultur.....
..... Schad-Seifert

Themenmodul Sozialwissenschaften

Alter(n) in Japan Spoden
Soziale Sicherung in Japan Tagsold

Projektmodul

Lektürekurs für Fortgeschrittene..... Mae
Lektürekurs für Fortgeschrittene..... Shimada
Kolloquium für Examenskandidaten Shimada
Lektürekurs für Fortgeschrittene..... Schad-Seifert

Wahlpflichtbereich

Lektüre für Mittelstufe..... Tagsold
Lektürekurs für die Mittelstufe..... Hein
日本語Ⅴ Fujita
日本語中上級 Fujita
Einführung in den ostasiatischen Buddhismus II Röllicke

Theoretische und methodische Grundlagen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Japanforschung

Einführung in Theorie und Methoden der Kulturwissenschaft..... Mae

Master/Magister

Mastermodule Kulturwissenschaften

Japaneseness – zur Konstruktion „Japans“ in Medien und Konsumkultur.....
..... Schad-Seifert
„Multikulturelle Koexistenz“ (*tabunka kyōsei*): Soziale Realität oder ein neues
kulturelles Konzept? Mae
Japan im globalen Kontext: Interkulturelle Begegnungen in Literatur und Film
.....Hein

Mastermodule Sozialwissenschaften

Sozialpolitisches Denken - Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Würde..... Shimada
Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Single-Gesellschaft und Polarisierung
..... Schad-Seifert

Mastermodul Sprachkompetenz Japanisch

Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert
Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
日本語中上級..... Fujita
Lektürekurs für Fortgeschrittene Shimada

Masterkolloquium

Kolloquium für Examenskandidaten Shimada
Kolloquium für Projekt- und Examenskandidaten Schad-Seifert
Examenskolloquium..... Mae

Sonstige Veranstaltungen

Forschungskolloquium.....Shimada
Blockkurs - Japanisch I (Intensivkurs)..... Reinert/Nesterenko
Blockkurs - Japanisch III Fujita
Japanisch für Hörer aller Fakultäten Ia & IIaFujita/Hagimori/Schlüter

Sommersemester 2009

Bachelor/Magister

Sprachmodul Japanisch II

Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita/Shimizu-Bethe/Horie/Ishizaki
Grammatik & Lektüre leichter Texte Schlüter
Schreib- und Leseübungen Fujita/Shimizu-Bethe/Schlüter

Sprachmodul Japanisch IV

Grammatik- & Kommunikationsübungen Fujita/Schlüter
Kanji- & Leseübungen Fujita/Schlüter
Grammatik & Lektüre leichter Texte Schlüter

Modul Einstieg in das Studium „Modernes Japan“

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten Spoden

Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen

Einführung in die Kultur Japans Hein
Einführung in die Geschichte Japans Tagsold
Einführung in die japanische Gesellschaft..... Schad-Seifert

Themenmodul Kulturwissenschaften

Japanische Populärkultur in Deutschland Schmitz
Geschlechtergeschichte der Männlichkeit in Japan Schad-Seifert
Genderverhältnisse im modernen Japan – auf dem Weg zu einer Partizipationsgesellschaft? Mae
Okinawa als das „andere Japan“ – auf dem Weg zu einer Akzeptanz kultureller Vielfalt?Hein

Themenmodul Sozialwissenschaften

Die Empirie japanischer Populärkultur in Deutschland Tagsold
Heirat und alternative Lebensformen in Japan heute Kottmann
Genderverhältnisse im modernen Japan – auf dem Weg zu einer Partizipationsgesellschaft? Mae
Jugend in Japan Osawa
Wirtschaft und Gesellschaft in Japan Shimada

Projektmodul

Examenskolloquium..... Mae
Kolloquium für Examenskandidaten Shimada
Projekt- und Examenskolloquium..... Schad-Seifert
Lektürekurs für Fortgeschrittene Mae
Lektürekurs für Fortgeschrittene Schad-Seifert

Wahlpflichtbereich

Textlektüre für MittelstufeHein
日本語 VI Fujita
Praxisforum zur Berufsorientierung für „Modernes Japan“ (KUBUS)Hein
eTandem und Lektüre Shimada/Horie
Einführung in die vormoderne japanische Schriftsprache (*bungo*) Schlüter

Master/Magister

Theoretische und methodische Grundlagen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Japanforschung

Theorien und Methoden der sozialwissenschaftlichen Japanforschung...Shimada

Mastermodule Kulturwissenschaften

Geschlechtergeschichte der Männlichkeit in Japan Schad-Seifert

Genderverhältnisse im modernen Japan – auf dem Weg zu einer Partizipationsgesellschaft? Mae

Okinawa als das „andere Japan“ – auf dem Weg zu einer Akzeptanz kultureller Vielfalt? Hein

Mastermodule Sozialwissenschaften

Wirtschaft und Gesellschaft in Japan Shimada

Genderverhältnisse im modernen Japan – auf dem Weg zu einer Partizipationsgesellschaft? Mae

Mastermodul Sprachkompetenz Japanisch

Lektürekurs für Fortgeschrittene..... Mae

Lektürekurs für Fortgeschrittene..... Schad-Seifert

Einführung in die vormoderne japanische Schriftsprache (*bungo*) Schlüter

Masterkolloquium

Examenskolloquium..... Mae

Kolloquium für Examenskandidaten Shimada

Projekt- und Examenskolloquium..... Schad-Seifert

Sonstige Veranstaltungen

Forschungskolloquium Schad-Seifert/Mae

Forschungskolloquium Shimada

Japanisch für Hörer aller Fakultäten Ib Fujita/Ishizaki/Hagimori

Japanisch für Hörer aller Fakultäten Iib Fujita/Ishizaki/Hagimori

Zweisprachiges Doktorandenseminar Shimada

Blockkurs – Projekt Familienbesuch Fujita

Blockkurs – Japanisch II..... Fujita

Hörerstand

Wintersemester 2008/2009 509 Studierende

Sommersemester 2009 470 Studierende

Abschlussarbeiten

Bachelor-Abschlussarbeiten

Abgeschlossen:

Anders, Daniel	Mediale Darstellung von Gewalt in japanischen Filmen am Beispiel von Kitano Takeshis „Hana-Bi“
Derix, Kristina	Die Darstellung der okinawanischen Identität und des Selbstverständnisses der Okinawaner in ihrer Opferrolle am Beispiel ausgewählter Kurzgeschichten
Diaz, Anna Rebecca	Die Darstellung neuer Genderrollen im japanischen <i>shōjō</i> Manga am Beispiel Yasawa Ais „Nana“
Fegler, Alexander	Japans Migrationspolitik vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktveränderung
Fiebich, Sabrina	Curriculum in Theorie und Praxis für die frühkindliche Erziehung in Japan
Hesse, Anna	Tadao Andō und die Kirche des Lichts
Hesse, Daniela	Japanische Diaspora in Bolivien. Identität der japanischen Gemeinden im Zeitraum von 1899 bis heute
Jacob, Jessica	Verständigung und Übersetzung im Zeichen der interkulturellen Kommunikation
Jambor, Adam	<i>Zainichi</i> - Koreaner im japanischen Bildungssystem – Chancen und Probleme von Multikulturalismus in Japan

Kochneva, Anna	Der Stand der Zukunftsindustrien in Japan am Beispiel des Markts für ältere Verbraucher (silver market)
Kubitz, Julia Karolin	Mishima Yukios Ästhetik des Körpers im Roman „Geständnis einer Maske“
Pleus, Katharina	Reintegrationsmaßnahmen für Tagelöhner und Obdachlose in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft
Saunoryte, Jovita	Religiöse Natursymbolik und gesellschaftliche Wertekritik am Beispiel des Films Mononoke Hime von Hayao Miyazaki
Schmidt, Christian	Kita Ikki und der japanische Imperialismus
Schnadwinkel, Johannes	Die Verabschiedung des Gesetzes zur Regelung nationaler Referenden über eine Änderung der japanischen Verfassung
Spinrath, Benjamin	Medienanalyse der Bierwerbung im deutsch-japanischen Vergleich
Till, Anna Lena	A comparison of voluntary work in Japanese and Vietnamese NGOs
Tserendorj, Odzaya	Die Bedeutung der Sushi-Restaurants für japanische Arbeitsmigranten in Düsseldorf
Udzik, Marvin	Die japanische Videospiegelindustrie. Interaktion, Identifikation, kultureller Code
Volk, Werner	Das Narita-Fiasko. Selbstlegitimationsdiskurs einer Bürgerbewegung
Weidner, Timo	Soziale Ausgrenzung und Integration als Thema der japanischen Atombombenliteratur
Zirr, Anneke	Vorherrschende Stereotypen über Ausländer in Japan

In Arbeit:

Brunenberg, Sarah Teresa	Neue Vorstellungen von Heirat und Heiratsverhalten in Japan am Beispiel der Fernsehserie (<i>dorama</i>) „ <i>Konkatsu</i> “
Faßbender, Stephanie	Thema verfehlt? Die Selbstdarstellung Japans auf der Weltausstellung 2005 in Aichi zum Expo Motto „Weisheit der Natur“
Göhlach, Fauve	Die mediale Darstellung von häuslicher Gewalt in Japan am Beispiel der Fernsehserie (<i>dorama</i>) Last Friends und des Films DV: Domestic Violence
Hoff, Miriam	Die Idee eines japanischen Christentums in den Werken von Endō Shūsaku
Macyowski, Kai	Segregation in japanischen Städten – am Beispiel des Stadtteils Ikebukuro in Tokyo
Marks, Norman	Die soziale Idee in der Meiji-Zeit. Karitative Visionen und wohlfahrtliche Realität
Moskalev, Evgeny	Die Konstruktion von Gender in der japanischen Fernsehserie (<i>dorama</i>) „ <i>Densha Otoko</i> “
Sauer, Jennifer	Ästhetische Darstellung der Gewalt in den Filmen von Kitano Takeshi
Sesay, Rosaline	Weibliche Erwerbstätigkeit - eine Analyse der Mangaserie „ <i>Hataraki-Man</i> “
Sliwinski, Agnes	Die Subkultur der <i>gyaru</i> und deren Konstruktion am Beispiel der Fernsehserie (<i>dorama</i>) „ <i>Gyarusā</i> “ und die japanische Mädchen (<i>shōjo</i>)-Kultur.
Sohlich, Melissa Sophie	Alleinerziehende Mütter in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft
Thelen, Timo	Die Darstellung von Yokai in gegenwärtigen Anime Filmen

Master-Abschlussarbeiten

Stürmer, Benjamin	The historical process of status change in the case of the „ <i>sen min</i> “
-------------------	---

Magister-Abschlussarbeiten

Abgeschlossen:

Brückel, Nikola	Der Umgang mit der Problematik der Zwangsprostitution im Zweiten Weltkrieg als Beispiel für die japanische Vergangenheitsbewältigung
Hickstein, Matthias	Konzepte von Freundschaft in der japanischen Gesellschaft
Löwer, Philipp	Zur Darstellung von Geschichte in Clint Eastwoods „ <i>Letters from Iwojima</i> “
Petkova, Elitsa Evtimova	Friedrich Nietzsche und William James in Daisetsu Suzukis Darstellung vom Zen-Buddhismus

In Arbeit:

Bornhof, Dennis	Folgen des demographischen Wandels auf Sozial- und Kommunalpolitik in Japan
Brockmann, Iva	Kulturelle und soziale Aspekte des „guten Sterbens“ im postindustriellen Japan
Imme, David	Alternativschulen in Japan – Chancen und Risiken des Individualismus als Leitprinzip
Koleva, Martina	Beerdigungsrituale im bulgarisch-japanischen Vergleich
Lachmann, Daniel	Formen der Erinnerungskultur. Bedeutung der Friedensmuseen in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft

Radu, Sebastian	Die Rolle der <i>jeitai</i> in der japanischen Sicherheitspolitik
Tappert, Gunther	Unsichere Beschäftigungsverhältnisse unter jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern - Ein Vergleich zwischen Japan und Deutschland
Twi-Yeboah Asumah, Miguel	Wieviel „Japan“ verträgt das Wissensmanagement? Eine kritische Betrachtung der „Knowledge Creating Company“ von Nonaka Ikujiro und Takeuchi Hirotaka

Dissertationen

In Arbeit:

Bernardi, Peter	Der 'Centenário da Imigração Japonesa no Brasil' und die Konstruktion des kulturellen Gedächtnisses (Arbeitstitel)
Hillmann, Julia	Der Gleichstellungsdiskurs im Zusammenhang von Work-Life-Balance in Japan und Deutschland
Holdgrün, Phoebe	Die Implementation der Partizipationsgesellschaft auf regionaler Ebene am Beispiel der Präfektur Nagasaki (Arbeitstitel)
Kagitomi, Anita	Kindererziehung in der japanischen Gemeinde (Arbeitstitel)
Klasen, Stephanie	Transkulturelle Identitätskonstruktionen. Ein Vergleich der Darstellung von Hybridität im japanisch-koreanischen Film (Arbeitstitel)
Köhler, Angelika Yuki	Unternehmenskommunikation: Public Relations Management-Strategien in Japan, Deutschland und den USA
Kottmann, Nora	Heiratspolarisation - Soziale Ungleichheit auf dem Heiratsmarkt in Japan (Arbeitstitel)
Osawa, Stephanie	Jugend im Gefüge sozialer Ungleichheit. Zum Verständnis von Devianz und Konformität vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Diversifizierung in Japan (Arbeitstitel)
Riessland, Andreas	"Das schöne Land" - Nationale Denkkategorien in der Autowerbung für den japanischen Binnenmarkt, 1960 bis 2000 (Arbeitstitel)

Schmitz, Julia	Nationalisierte Mütterlichkeit als Phänomen der Moderne. Frauenzeitschriften in Japan, Deutschland und Italien in den 1930er Jahren.
Shimizu-Bethe, Megumi	Japanische Gesellschaft in Düsseldorf: Japanische Diaspora in Deutschland
Spoden, Celia	Entscheidungsprozesse zum Lebensende – Patientenverfügungen in Deutschland und Japan (Arbeitstitel)
Umezaki, Mai	Erforschung der Übersetzung japanischer Filme in Deutschland. ‚Filter‘ und ‚Faktor‘ im Prozess der Übersetzung für Synchronisation aus dem Japanischen ins Deutsche. (Arbeitstitel)
Yoshizawa, Hisako	Kulturvergleichende Studie zum Rechtsbewusstsein in Deutschland und Japan am Beispiel der Kinderbetreuungsregelung nach der Scheidung (Arbeitstitel)
Yueh-Chen, Yu	Schwanken zwischen Verwestlichung und Japanisierung: Die Vorstellung von Tee und Teekultur im Wandel des Lebensstils in Japan vor dem Zweiten Weltkrieg (Arbeitstitel)

Stipendien und Praktika

Bunkyo-Universität (Saitama)

aus Düsseldorf

Daniel Gollub.....	JASSO-Stipendium	Mod. Japan (BA)
Jens-Peter Schustek	DAAD-Jahresstipendium	Mod. Japan (BA)
Kristina Jäger	JASSO-Stipendium	Mod. Japan (BA)
Matthias Werner	Direktaustausch	Mod. Japan (BA)

nach Düsseldorf

Seiya Iyoda.....	Direktaustausch	Human Science
------------------	-----------------------	---------------

Keiō-Universität (Tokyo)

aus Düsseldorf

Elisa Hallberg	MEXT-Stipendium.....	Mod. Japan (BA)
----------------------	----------------------	-----------------

nach Düsseldorf

Yuka Magasawa	Direktaustausch	Politikwissenschaft
---------------------	-----------------------	---------------------

Ryūkyū-Universität (Okinawa)

aus Düsseldorf

Kerstin Dirksmeier	JASSO-Stipendium	Mod. Japan (BA)
--------------------------	------------------------	-----------------

Kerstin Kerler Direktaustausch Mod. Japan (BA)
Hannah Heide Direktaustausch Mod. Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Saori Ito Direktaustausch European Culture
Namiko Tasaki Direktaustausch Soziologie
Kaori Kina Direktaustausch European Culture
Mikano Sakihama Direktaustausch Wirtschaftswis.

Osaka Fremdsprachenuniversität/Osaka Universität (Osaka)

aus Düsseldorf:

Jessica Di Dio JASSO-Stipendium Mod. Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Aozora Ishizaki JaF-Praktikum..... Japanisch als
Fremdsprache
Yukie Ibaragi JaF-Praktikum..... Japanisch als
Fremdsprache

Ferris Universität (Kanagawa)

aus Düsseldorf:

Maggie Troung Direktaustausch Mod. Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Megumi Tsukui Direktaustausch Communication
Studies

Chiba Universität (Chiba)

aus Düsseldorf:

Christoph D. Winnefeld Direktaustausch Mod. Japan (BA)
Neeltje Schubert Direktaustausch Mod. Japan (BA)

nach Düsseldorf:

Ran Nakazono Direktaustausch Germanistik

Praktika

Simon Essler Deutsches Institut für Japanstudien
& OAG, Tokyo

Nils Dahl Morris International Co. LTD, Tokyo

Sweer Huckels マシヤンブル (Tokyo)

Martin Scheliga "Little Long Beach" & "Universal
..... Photos", Osaka

Daniel Steinhäuser Daiichi Engineering, Tokyo

Veranstaltungen

Symposium „Älter werden – neu anfangen – Die Gestaltung des Alterns in Japan und Deutschland“

21.-22. November 2008 in Köln

Unter dem Titel „Älter werden – neu anfangen – Die Gestaltung des Alterns in Japan und Deutschland“ fand am 21. und 22. November 2008 im Japanischen Kulturinstitut Köln eine transdisziplinäre Tagung statt. Veranstalter des Symposiums waren das Japanische Kulturinstitut, die kulturwissenschaftliche Forschungsgruppe „Demographischer Wandel“, das Centrum für Alternsstudien sowie die Koordinierungsstelle Wissenschaft und Öffentlichkeit der Universität zu Köln und der Lehrstuhl Modernes Japan I der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels in den Gesellschaften beider Nationen wurden in drei Sektionen Aspekte dieser Veränderung in vergleichender Perspektive thematisiert. In der ersten Sektion wurde der Wandel der kulturellen Konstruktionen von Alter in Japan und Deutschland erörtert. Insbesondere die Ambivalenz der Altersbilder in Japan wurde vom Auditorium interessiert zur Kenntnis genommen. Diese zeigt sich vor allem im Widerspruch des gesellschaftlichen Ideals des Senioritätsprinzips zu den immensen Problemen alter Menschen in den Unterschichten. Die zweite Sektion setzte sich mit dem Thema sozialer Netzwerke als neues Konzept für eine alternde Gesellschaft auseinander. Während in Deutschland die Pflegeversicherung als etabliert und für die Grundversorgung ausreichend gilt, hob Prof. Hiroko Kase (Universität Waseda) die Missstände der Pflegeversicherung in Japan hervor, wodurch ehrenamtliches Engagement und soziale Netze für die Sicherung der Altersversorgung notwendig würden. Vertreter von gemeinnützigen Vereinen, die sich für Seniorennetzwerke einsetzen, stellten einen gelungenen Bezug zur Praxis her. In der letzten Sektion mit dem Titel „Bildung fürs Alter“ wurden Möglichkeiten der Weiterbildung und

Qualifizierung im Alter veranschaulicht. Vor allem die Chancen erfahrener Arbeitnehmer auf dem Markt rückten ins Blickfeld. Allgemein wurde deutlich, dass der demographische Wandel neue Möglichkeiten der Beschäftigung bietet, aber auch, dass die berufliche Neuorientierung stark von individuellen Faktoren abhängig ist.

An die einzelnen Veranstaltungsteile schlossen sich jeweils Diskussionsrunden an. Die Aktualität und Brisanz der Thematik spiegelte sich auch in der regen Beteiligung des Publikums an den Diskussionen. Zur Auflockerung des Programms setzte das Playback-Theater Köln die Wünsche und Kommentare des Publikums in szenisches Spiel um.

Werner Volk

Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSFJ)

28.-30. November 2008 in Düsseldorf

Das Thema der VSJF Jahrestagung 2008 lautete „Demographic Change in Japan and the EU – Comparative Perspectives“. Organisiert wurde die Tagung von Annette Schad-Seifert und Shingo Shimada (beide Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf). Sie fand im Mutterhaus-Tagungshotel in Kaiserswerth/Düsseldorf statt und wurde unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, den Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Poensgen-Stiftung und der Wirtschaftsförderung der Stadt Düsseldorf.

Insgesamt stellten 13 Referenten aus Deutschland, England, Japan und den Niederlanden ihre Beiträge in vier Sessions zu den Themen demographische Trends und Sozialanalyse, familiärer Wandel und Wohlfahrtspolitik, alternde Gesellschaften und Haushaltsorganisation sowie demographischer Wandel und Wirtschaft vor. Mehr als 120 Personen aus dem In- und Ausland nahmen an der Konferenz teil. Wie auf den vorangegangenen Tagungen auch, fand im

Vorlauf der Tagung ein Gender-Workshop zum Thema „Geschlechterverhältnis und demographischer Wandel in Japan“ statt (siehe Bericht von Julia Schmitz weiter unten).

Auf der Tagung ging es neben der vergleichenden Perspektive, die sich vor allem mit unterschiedlichen Systemen der Wohlfahrt, der sozialen Sicherung und betrieblicher Organisation unter veränderter demographischer Zusammensetzung der Gesellschaften beschäftigt, um die zukunftsweisende Auseinandersetzung mit der Frage nach einer neuen Gerechtigkeit. Dazu gehörten Fragen nach sozialer Alimentierung von Bedürftigen, der kreativen Nutzung der Wirtschaftskraft älterer und alter Menschen sowie der kulturell unterschiedlichen Wahrnehmung von Familie, Alter und Generationenverhältnis in Japan und Europa als möglicher Wegweiser für neue gesellschaftliche Chancen im Umgang mit dem demographischen Wandel.

Eröffnet wurde die Tagung durch die Grußworte des Präsidenten der VSJF, Wolfgang Manzenreiter, des Konsuls des japanischen Generalkonsulates Düsseldorf, Ken'ichirō Tanaka, des Dekans der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine Universität, Ulrich von Alemann, sowie durch Uwe Kerkmann vom Wirtschaftsbüro der Stadt Düsseldorf. Im Anschluss daran führte Annette Schad-Seifert im Namen der Organisatoren in das Thema der Konferenz ein.

Die erste Session zum Thema „Demographic Trends and Social Analysis – Observations from Japan and the EU“ wurde von Uta Meier-Gräwe (Universität Giessen) aus deutscher Perspektive eingeleitet. Ihr Vortrag mit dem Titel “Why do we Need a Paradigm Change in Family Policy?” beschäftigte sich mit der Frage nach familienpolitischen Lösungsstrategien für die niedrige Geburtenrate in Deutschland. Viele junge Familien blieben kinderlos und nur eine geringe Anzahl an Familien habe mehrere Kinder, obwohl der Wert von Familie und Kindern auch unter jungen Paaren sehr hoch sei. Uta Meier-Gräwe schlussfolgert daraus, dass Beruf und Familie noch immer sehr schlecht vereinbar sei und dass Vorstellungen zu Familie und Beruf unter jungen Paaren stark divergierten. Während junge Frauen ein Modell anstreben, bei dem die Aufgaben in Familie, Haushalt und Arbeit zwischen den Geschlechtern gleich verteilt sind, sehen sich junge Männer immer noch eher als Ernährer der Familie. Infolge dieser Divergenzen bleiben viele Paare kinderlos. In Anlehnung

an den Familienbericht der Bundesrepublik versuchte Meier-Gräwe die Frage zu beantworten, welche familienpolitischen Maßnahmen ergriffen werden müssten, um Paaren die Entscheidung für Kinder zu erleichtern. Zentrale Faktoren seien dabei vor allem Zeit, aber auch Infrastruktur und finanzielle Unterstützung. Sie betonte, dass familiäre Verantwortung nur dann übernommen werde, wenn für beide Geschlechter trotz Unterbrechungen zugunsten von Familie Kontinuität in der beruflichen Karriere gewährleistet werde. Ferner sei es zur Steigerung der Geburtenrate unumgänglich, die Schlüsselphase für die berufliche Laufbahn auszudehnen. Nur so könne die „Rush Hour of Life“, in der wesentliche Lebensaufgaben und Verantwortungen wie Aus- und Weiterbildung, Familiengründung, berufliche Karriere und Pflege von Familienangehörigen dicht gedrängt sind, aufgelockert und mehr Zeit für Kinder und Familienplanung eingeräumt werden. Insgesamt forderte Meier-Gräwe in ihrem Vortrag, dass sich die Familienpolitik auf die Reorganisation von Familie und Arbeitswelt im Sinne der Geschlechtergleichstellung konzentrieren solle, indem sie Pausen, Unterbrechungen und Wechsel im Arbeitsleben beider Geschlechter fördert und fordert.

Im Anschluss daran hielt Sawako Shirahase (Universität Tokyo) einen Vortrag über sozioökonomische Ungleichheit vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Sie konzentrierte sich dabei auf Alterung und Einkommensungleichheit in verschiedenen Ländern. Ihrer Untersuchung zufolge hängt die wirtschaftliche Situation von Menschen über 65 Jahren eng mit der Haushaltsstruktur zusammen, in der sie leben. Im Zuge des demographischen Wandels habe sich nicht nur die Bevölkerungsstruktur verändert, sondern auch die Formen des Zusammenlebens. Haushaltsformen seien pluralistischer geworden. Gesellschaften, in denen ältere und alte Menschen in verschiedenen Formen zusammen leben, wiesen einen höheren Grad an wirtschaftlicher Ungleichheit auf. Dementsprechend unterscheide sich die wirtschaftliche Situation von älteren Menschen je nach Haushaltsform. Am schlimmsten von Armut betroffen seien Ein-Personen-Haushalte von älteren und alten Frauen. Shirahase wies abschließend darauf hin, dass Japan keine Gesellschaft mehr sei, in der ein hohes Maß an Gleichheit herrscht, sondern vielmehr mit vielfältigen sozialen Problemen wie Altersarmut konfrontiert sei.

Abgeschlossen wurde die erste Session durch die Keynote Speech von Florian

Coulmas, dem Direktor des Deutschen Instituts für Japanstudien in Tokyo (DIJ Tokyo). Coulmas verband seinen Vortrag über gesellschaftliche Alterung und Familienwandel in Japan mit der Frage nach dem Glück und den Möglichkeiten der Verwirklichung eines glücklichen Lebens. Die auffällige Suche nach Glück im öffentlichen Diskurs Japans ist für Coulmas Ausdruck eines nachhaltigen gesellschaftlichen Umbruchs, der seine Folgen auch im demographischen Wandel hat. Der Anstieg des Anteils der Alten an der Bevölkerung und die durch Beschäftigungswandel geringer werdenden Möglichkeiten für junge Menschen eine Familie zu gründen hätten unmittelbare Auswirkungen auf individuelle Sinnestellungen und Wohlstandserwartungen der Bevölkerung. Das bislang in Japan eher konsumvermittelte Streben nach Glück könne in Zeiten der wirtschaftlichen Krise Defizite nur noch unzulänglich ausgleichen. Die zukünftige Forschung des DIJ wird sich mit den wandelnden Einstellungen einer alternden Gesellschaft in ihrem Glückstreben und medialen Glückverheißungen befassen.

Die zweite Session zum Thema „Family and Welfare Policies in Japan and the EU“ wurde durch den Vortrag von Christian Tagsold (Universität Düsseldorf) eingeleitet. In seinen Ausführungen beschäftigte er sich mit der Langzeit-Pflegeversicherung im Vergleich Japan-Deutschland. Die Einführung dieser Versicherung in Japan führte zu heftigen und kontroversen Diskussionen in ländlichen Gebieten. Einerseits wurde sie begrüßt, da sie als Schritt in die Unabhängigkeit der Regionalpolitik verstanden wurde, andererseits wurden einige der Neuerungen abgelehnt. Um die Kontroverse zu beenden und das neue System besser zu verstehen, orientierten sich japanische Politiker an Deutschland, da das deutsche Pflegeversicherungssystem dem japanischen System Modell gestanden hatte. Tagsold zeigte in seinem Vortrag am Beispiel der Stadt Fukuoka, wie das deutsche Versicherungssystem durch Bürokraten und Spezialisten diskutiert wurde und wie kontextgebundene Übersetzungsprozesse zur Lösung von Problemen beitragen.

Im anschließenden Vortrag von Axel Klein (DIJ Tokyo) stand die Frage nach politischen Antworten auf die niedrige Geburtenrate im Mittelpunkt. Die sinkende Geburtenrate steht seit einigen Jahren auf der politischen Agenda und viele Maßnahmen wurden eingeleitet, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dennoch konnte keine Verbesserung erzielt werden,

vielmehr sinkt die Geburtenrate weiterhin kontinuierlich. Klein ist deshalb in seinem Vortrag der Frage nachgegangen, weshalb politische Entscheidungsträger keine effektiveren Maßnahmen veranlassten. Herkömmliche Vermutungen, wie etwa, dass finanzielle Mittel fehlten oder Politiker zu konservativ eingestellt seien, sieht er nicht als Faktoren, sondern kommt in seiner Untersuchung zu neuen Erkenntnis, dass der Marktwert von Fertilitätspolitik zu niedrig sei, der Handlungsdruck auf politische Entscheidungsträger damit gering ausfalle und die Fertilitätspolitik zu oft von anderen politischen Themen überstimmt würde. Außerdem hindere die kontinuierliche Orientierung am Ausland die Politik, effektive Strategien zur Bekämpfung der sinkenden Geburtenrate zu entwickeln.

Aya Ezawa (Universität Leiden) beendete die zweite Session mit einem Vortrag zu staatlichen Sozialleistungen und allein erziehenden Müttern. Steigende Zahlen sozialhilfebedürftiger Haushalte führten zu umfassenden Reformen des Sozialhilfesystems im Sinne einer „welfare-to-work“ Politik. Beabsichtigt ist dabei, die Abhängigkeit von staatlicher Hilfe durch gezielte Förderung der Schaffung und Vermittlung von Arbeitsplätzen zu reduzieren. Zentrale Zielgruppe sind vor allem alleinerziehende Frauen. Aya Ezawa zeigte in ihrem Vortrag jedoch, dass das Arbeitssuchen und Arbeitfinden nicht allein von Willen und Mühe des Arbeitssuchenden sowie vom Arbeitsangebot abhängt. Alleinerziehende Mütter sehen sich durch schlechte Qualifikationen und geringe informelle bzw. formelle Ressourcen bei der Arbeitssuche Schwierigkeiten ausgesetzt, die ihnen den Weg in die Unabhängigkeit vom Staat erschweren. Ezawa betonte zudem, dass soziale Herkunft und Alltagsbewältigung die Chancen auf finanzielle Unabhängigkeit mindern.

Die dritte Session beschäftigt sich mit der alternden Gesellschaft und der Organisation von Haushalten. Maren Godzik (DIJ Tokyo) leitete das Thema mit einem Vortrag zu alternativen Wohnformen ein. Im Zuge der Pluralisierung von Lebens- und Familienformen kam es in Japan zu einem Zerfall des Drei-Generationen-Haushalts zugunsten der Kernfamilie. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sieht sich die japanische Gesellschaft zunehmend der Frage nach der Pflege und Betreuung der älteren Generationen ausgesetzt. In den letzten Jahren entstanden meist aus privaten Initiativen verschiedene Formen des betreuten Wohnens für alte Menschen, die darauf ausgelegt sind,

die fehlende Betreuung durch Familienangehörige über die Gewährleistung von Pflege, medizinischer Versorgung und täglichem Bedarf zu kompensieren. Maren Godzik untersuchte in ihrer Studie verschiedene Wohnkonzepte und versuchte die Frage zu klären, ob diese Modelle eine Lösung für die Pflegeproblematik der Zukunft sein könnten.

Der zweite Vortrag in dieser Session von Richard Ronald (Delft University of Technology) diskutierte die Frage danach, welche Rolle das Wohnsystem in Japan für das zunehmende Auseinanderdriften der Generationen spielt. Obwohl der Wohnungsmarkt einen entscheidenden Einfluss auf Lebensbiographien habe, sei er bisher kaum in diesem Zusammenhang untersucht worden. Ronalds Untersuchungen zeigten jedoch, dass das Wohnsystem in Japan die demographische Entwicklung beeinflusst und als eine wesentliche Ursache für sinkende Geburtenzahlen und Familiengründungen angesehen werden kann.

Abschließend sprach Akiko Oda (Universität Surrey) zum Thema Pflege in Haushalten alter Menschen. Durch den Wandel der Haushalts- und Familienformen seien ältere Paare zunehmend auf sich selbst gestellt und für die Betreuung des pflegebedürftigen Partners verantwortlich. Dies strapaziere laut Oda vor allem ältere Ehefrauen, da sie häufig die Pflege für ihre Ehemänner übernehmen müssten und zudem unter traditionell patriarchalischen Machtstrukturen zu leiden hätten. Um die Frauen zu entlasten, führte die japanische Regierung im Jahr 2000 die Langzeit-Pflegeversicherung ein. Es mangle jedoch nach wie vor an Bereitschaft, außerfamiliäre Unterstützung anzunehmen. Insbesondere Männer bevorzugten es, von der eigenen Frau gepflegt zu werden. Oda fand zudem heraus, dass die Bereitschaft, externe Pflege anzunehmen, von weiteren Faktoren wie z.B. sozialer Schicht, Geschlecht, Pragmatismus, sozioökonomischer Situation sowie sozialer Stigmatisierung abhängt.

Die vierte Session „Demographic Change and the Economy“ hatte den wirtschaftlichen Aspekt des demographischen Wandels zum Thema. Als erster Referent der Session präsentierte Florian Kohlbacher (DIJ Tokyo) seine Untersuchung zur alternden erwerbstätigen Bevölkerung. Die japanische Gesellschaft sowie japanische Unternehmen sehen sich großen Herausforderungen gegenüber, da die Bevölkerung – und ihre

Erwerbsbevölkerung - nicht nur altere, sondern auch schrumpfe. Seit 2007 gehen die ersten Jahrgänge der Baby-Boomer-Generation in Rente, wodurch es sowohl zu Arbeitskräftemangel, als auch zu Wissensverlust komme („2007 Problem“). In seinem Vortrag gab Kohlbacher einen Überblick über das „2007 Problem“ sowie die Herausforderungen und Auswirkungen, die das Altern der Erwerbsbevölkerung für die Wirtschaft haben wird.

Anschließend referierte Atsuhiko Yamada (Keio Universität) zur Effektivität Arbeitsplatz sichernder Maßnahmen für ältere Angestellte. Im Jahr 2006 wurde das „Law for the Stabilization of Employment of Older Persons (LSEOP)“ eingeführt, das Unternehmen verpflichtete, eine der drei folgenden Maßnahmen zur Sicherung der Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmer durchzusetzen: a) Anheben des aktuellen Rentenalters, b) Einführung eines Weiterbeschäftigungssystems, oder c) komplette Aufhebung des verbindlichen Rentensystems. Yamadas Forschungen ergaben, dass Maßnahme b) am häufigsten praktiziert wird, allerdings unter massiven Gehaltseinbußen für die Arbeitnehmer. LSEOP habe es versäumt, Einkommensenkungen gesetzlich zu regulieren, so dass der Erfolg des Gesetzes begrenzt bleibe.

Cosima Wagner (Universität Frankfurt) diskutierte in ihrer Präsentation die Frage, ob und wie die Schwierigkeiten der alternden Gesellschaft, wie etwa insbesondere der Arbeitskräftemangel, durch den Einsatz von Robotern kompensiert werden könne. Von besonderem Interesse sei hierbei der Pflegesektor, denn der Mangel an Pflegekräften für die wachsende alte Bevölkerung werde in Zukunft ein massives Problem darstellen. Um dies auszugleichen, werde der Einsatz der „robotic nurse“ diskutiert. Wagner gab in ihrem Vortrag einen Überblick über Erwartungen und Maßnahmen bezüglich des Einsatzes von Robotern im Pflegesektor und versuchte insbesondere die Fragen nach Effektivität von und Heilungsmöglichkeiten durch „robotic nurses“ zu beantworten.

Der letzte Vortrag der Tagung wurde von Cornelia Storz (Universität Frankfurt) gehalten und war in Zusammenarbeit mit Werner Pascha (Universität Duisburg -Essen) erstellt worden. Thema war die Entwicklung von Märkten am Beispiel des japanischen silver markets. Pascha und Storz fokussierten die Bedingungen, unter denen sich Märkte entwickeln. Entgegen der gängigen

Annahme, dass Märkte plötzlich „auftauchen“, vertreten Pascha und Storz die Ansicht, dass Märkte gezielt konstruiert seien. Dies sei jedoch ein kaum erforschtes Feld. Nach einer theoretischen Einführung in die Thematik wurde diese These anhand des japanischen silver markets erläutert.

In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass der demographische Wandel der Gesellschaften weniger ein Problem im Sinne der wachsenden Last durch Alte und schwindenden Zahl der Jungen darstellt, sondern vielmehr die Gesellschaften im Hinblick auf eine wachsende Diversifizierung und Differenzierung der Haushalte, Lebensformen und Beschäftigungsmöglichkeiten verändert. Die Gesellschaften unterlaufen eine Polarisierung, die nicht nur ökonomisch spaltet. Der Politikwissenschaftler Leonard Schoppa hat in seinem Buch ‚Race for the Exits‘ die beiden Optionen „voice“ und „exit“ unterschieden, nach der Individuen, die unzufrieden mit ihrer Lebenssituation sind, sich entweder dazu entscheiden, ihre „Stimme“ zu erheben oder aus dem gesellschaftlichen Zusammenhalt auszutreten (exit). Besorgniserregend sei eine gesellschaftliche Entwicklung, infolge der Individuen in großer Zahl für die Option „Austritt“ votieren, entweder durch Verlassen des Landes oder Verzicht auf Familie, Beschäftigung und Wohlstand. Letztlich geht es bei allen Forschungsorientierungen um die Frage, wie die zukünftige Gestaltung der Gesellschaft als solidarische Gemeinschaft möglich ist.

Annette Schad-Seifert
Stephanie Osawa

Geschlechterverhältnis und demographischer Wandel in Japan

15. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“
im Rahmen der VSJF-Jahrestagung 27. - 28. November 2008 in Düsseldorf

In diesem Jahr fand der mittlerweile 15. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“, wie auch in den letzten Jahren wieder im Rahmen der VSJF-Jahrestagung, statt, der von Prof. Dr. Ilse Lenz (Universität Bochum) und Prof. Dr. Michiko Mae (Universität Düsseldorf) gemeinsam mit Dr. Ina Hein (Universität Düsseldorf) und Julia Schmitz (Universität Düsseldorf) organisiert wurde. Das Thema „Geschlechterverhältnis und demographischer Wandel in Japan“ wurde in sechs Vorträgen aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive präsentiert.

Der Workshop wurde, nach einer Begrüßung durch die Veranstalterinnen und einer kurzen Vorstellungsrunde, von einem Vortrag von Marissa Maurer (Universität Trier) eröffnet. Ausgangspunkt ihres Vortrags „Die Repräsentation von „Single-Frauen“ in der Printwerbung“ waren die veränderten Lebensentwürfe japanischer und deutscher junger Frauen, deren Gründe sich in der Tendenz zur späteren Eheschließung und dem Rückgang der Geburtenrate, in dem gestiegenen Bildungsniveau der Frauen sowie in deren gesteigener Partizipation in der Arbeitswelt finden lassen. Maurer stellte vergleichend an Beispielen aus der deutschen und japanischen Printwerbung – in erster Linie Frauenmagazine – dar, inwieweit diese veränderten Lebensentwürfe in der Werbung aufgegriffen werden. Sie kam zu dem Schluss, dass die veränderten Lebensentwürfe in der Printwerbung zwar eine wichtige Rolle spielen, aber dennoch Frauenbilder eingesetzt werden, die einem traditionelleren Verständnis von Weiblichkeit entsprechen.

Nora Kottmann (Universität Düsseldorf) stellte anschließend in ihrem Vortrag „Der Wandel des Heiratsverhaltens im Kontext „neuer“ sozialer Differenzen in Japan“ mögliche Erklärungen für die (vermeintliche) Abkehr von einer Heirat dar. Ausgehend von dem Heiratsideal der Mittelschicht, das sich in der Nachkriegszeit etablierte, ging Kottmann insbesondere auf die sozioökonomischen Veränderungen ein, die sich seit den 1990er Jahren in Japan zeigen und von denen sowohl die Männer als auch die Frauen betroffen

sind. Kottmann stellte diese Entwicklungen darüber hinaus aber auch in den Kontext eines potentiellen Wertewandels der jungen Generation, der ebenfalls als Erklärung für das veränderte Heiratsverhalten berücksichtigt werden soll.

In ihrem Vortrag „Geburtenrückgang und Kinderwunsch“ thematisierte Hiromi Tanaka-Naji (Deutsches Institut für Japanstudien, Tokyo) die Diskrepanz zwischen dem Kinderwunsch der Japaner und dem tatsächlichen Verhalten in Bezug auf Heirat und Geburt. Dabei bezog sie sich auf bisherige Studien und Statistiken, um aufzudecken, welche Faktoren zu dieser Diskrepanz beigetragen haben.

Am zweiten Tag des Workshops hielt Julia Hillmann (Universität Düsseldorf) einen Vortrag zum Thema „Gender Policies in Japan“. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Ziele durch die geschlechterpolitischen Maßnahmen der japanischen Regierung verfolgt werden und welche Motive dahinterstehen. Hillmann stellte einen Zusammenhang zum Konzept des Staatsfeminismus her und stellte fest, dass seit dem Entstehen der „Vision für Gleichstellung“ (1996) liberale Feministinnen, die in der Beratungskommission für Gleichstellung mitarbeiten, großen Einfluss auf Gesetzesformulierungen genommen und damit zur Institutionalisierung von Gleichstellungspolitik beigetragen haben, so dass mit dem Partizipationsgesetz möglicherweise ein wichtiger Grundstein für mehr Teilhabe gelegt wurde.

Axel Klein (Deutsches Institut für Japanstudien, Tokyo) gab in seinem Vortrag „Väter, Ehemänner und Abgeordnete – Wie individuelle, soziale Werte Fertilitätspolitik erzeugen“ einen Einblick in die Einstellungen und Wertvorstellungen männlicher Abgeordneter der Regierungspartei LDP bezüglich Fragen der Fertilitätspolitik. Klein ging von der Annahme aus, dass persönliche Lebenssituationen (Abgeordnete, die in ihrem Privatleben Ehemann und Vater sind) Maßnahmen im Rahmen der Fertilitätspolitik beeinflussen. Die ersten Ergebnisse zeigten jedoch, dass nicht zwangsläufig eine Beeinflussung politischer Maßnahmen durch private Lebenssituationen stattfindet, sondern bei den meisten Befragten eine Trennung ihres Privatlebens von ihrer öffentlichen Funktion als Abgeordneter vorliegt.

In dem letzten Beitrag des diesjährigen Gender-Workshops setzte sich Gabriele Vogt mit dem Thema „Der kleine Unterschied: Geschlecht und Nationalität in

der Altenpflege“ auseinander. Ausgehend von dem zunehmenden Arbeitskräftemangel im Pflegesektor untersuchte sie am Beispiel des bilateralen Wirtschaftsabkommens zwischen Japan und Indonesien die Pflegemigration aus Indonesien nach Japan. Die beiden Kategorien Geschlecht und Ethnizität nahmen dabei eine zentrale Stellung ein. Vogt setzte Schwerpunkte einerseits auf die Frage zur Partizipation von Migrantinnen im Arbeitsmarkt und andererseits auf die Frage ihrer Partizipation im öffentlichen Leben.

Der nächste Workshop soll aller Voraussicht nach zu dem Thema „Intersektionalität – Arten von Differenzen“ stattfinden. Kategorien wie Gender, Klasse/Schicht, Ethnizität, aber auch z.B. Alter und Gesundheit stehen oftmals miteinander in Verbindung und bilden Schnittstellen, die eine Vielzahl von Identitäten und Differenzen schaffen.

Julia Schmitz

Konferenz Remembering the Glory Days of the Nation:

Sport as lieu de mémoire in Japan

18. - 20. März in Brüssel

Vom 18.-20. März 2009 veranstaltete das Ostasien-Institut in Kooperation mit dem Institut für japanische Sprache und Kultur eine internationale Tagung zum Thema „Remembering the Glory Days of the Nation: Sport as lieu de mémoire in Japan.“ Die Tagung fand in der Königlich Flämischen Akademie der Wissenschaften in Brüssel statt und hatte somit einen (architektonischen) Rahmen, in dem die Frage nach Erinnerungen und Nation sehr gut aufgehoben war. Vom französischen Historiker Pierre Nora stammt das Konzept der lieu de mémoire - der Erinnerungsorte - mit dem die Bedeutung von historischen Orten, Menschen und Momenten für das nationale Gedächtnis hinterfragt werden soll. Sport ist ein Bereich, der eine Reihe von Erinnerungsorten bereit hält, aus denen Nationen ihre Legitimation beziehen. Das wurde während der Tagung am Beispiel Japans sehr deutlich. Die Bandbreite dieser Erinnerungsorte reicht von den Siegen der Schwimmer bei den Olympischen

Spielen von Los Angeles 1932 über das Gedenken an im Zweiten Weltkrieg gefallene ehemalige Olympioniken, von der Magie des Baseballstadions Kōshien in Osaka zu den Siegen Riki Dōzans im professionellen Catchen, von den Olympischen Spielen Tokyo 1964 zur Fußballweltmeisterschaft in Korea und Japan 2002 und womöglich erneut Olympischen Spielen in Tokyo 2016. Vortragende aus Japan, den USA und vier europäischen Ländern konnten aufzeigen, wie diese Sportereignisse und ihre Helden sich im Gedächtnis festgesetzt haben und Bezugspunkte für die Konstruktion des Nationalen bieten. Gefördert und ermöglicht wurde die Konferenz durch die Japan Foundation, die Nationale Stiftung für Wissenschaftsförderung Belgien (FWO) und die Königlich Flämische Akademie der Wissenschaften (KVAB).

Weitere Information wie das Programm finden sich auf der Homepage der Konferenz: <http://www.remember-the-glory-days.ugent.be/>

Christian Tagsold

Tag der Forschung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

2. November 2008 in Düsseldorf

Am 2. November 2008 fand an der Heinrich-Heine-Universität der Tag der Forschung statt, in dessen Rahmen sich die Universität mit verschiedenen Aktionen und Vorträgen einem breiten Publikum vorstellte. Das Ostasien-Institut beteiligte sich wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal wieder. Prof. Dr. Annette Schad-Seifert, Nora Kottmann und Stephanie Osawa stellten gemeinsam ihr Forschungsprojekt zum Thema „Was kommt nach der Mittelschicht? Japans ‚neue soziale Ungleichheit‘“ vor. Zunächst hielt Prof. Dr. Schad-Seifert einen Vortrag über den fortschreitenden Zerfall der Mittelschicht im Zuge gesellschaftlicher Differenzierungsprozesse in Japan und wie dieser öffentlich diskutiert wird. Im Anschluss daran gingen Nora Kottmann und Stephanie Osawa der Frage nach den Auswirkungen der gesellschaftlichen Differenzierung nach. Nora Kottmann beschäftigte sich dabei mit dem Heiratsverhalten junger Japanerinnen und Japaner und wie sich dieses im Zuge

der wachsenden sozialen Ungleichheit verändert. Stephanie Osawa referierte abschließend zu Jugend im Gefüge sozialer Ungleichheit und ging der Frage nach, inwiefern normative Konzepte zu Devianz und Konformität unter Jugendlichen einem Wandel unterliegen.

(Genauere Informationen über das Forschungsprojekt sind unter „Projekte“ zu finden)

Stephanie Osawa

Workshop: „Angewandte Ethik in Deutschland unter der Perspektive des Kulturvergleichs“

18. bis 20. März 2009

Im März 2009 fand am Lehrstuhl Modernes Japan II ein Workshop zum Thema angewandten Ethik in Deutschland und Japan statt. Die Veranstaltung versteht sich als der Beginn einer Kooperation auf diesem Themengebiet zwischen dem Germanistischen Seminar der Nanzan Universität in Nagoya und dem Lehrstuhl Modernes Japan II sowie dem Lehrstuhl für praktische Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf.

Der Philosoph Prof. Yasushi Kato von der Nanzan Universität eröffnete den Workshop mit seinem Vortrag zur Armut in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft (「現代日本社会と貧困」). Anknüpfend an Prof. Katos Ausführungen zur neuen Solidarität in Japan sprach Prof. Dr. Shingo Shimada in seinem Vortrag 「>価値くの比較文化論」 über die Übersetzung und Implementierung von sozialpolitischen Schlüsselbegriffen wie Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Würde im japanischen Kontext. Er ging auf die Bedeutung dieser drei Werte für den japanischen Modernisierungsprozess ein und erläuterte ihren Wandel, indem er auf ihre Verwendung in derzeitigen öffentlichen Diskursen verwies. Um das Konzept der Würde ging es auch im Vortrag von Celia Spoden, M.A. (「尊厳死とリビング・ウィル」). Sie gab einen Einblick in die Diskussionen zu würdevollem Sterben und Patientenverfügungen in Japan und Deutschland.

Die Thematik der Bioethik war sodann Gegenstand des Vortrags von Prof. Dr. Dieter Birnbacher (Lehrstuhl für praktische Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf). „Bioethik – auf welcher Basis?“ lautete die Fragestellung unter der er über die Möglichkeiten universaler Prinzipien sprach. Dr. Minou B. Friele (HHU Düsseldorf) verdeutlichte in ihrem Vortrag die Problematik einer globalen Basis für bioethische Fragen durch die Thematik „Rechtsethik der Embryonenforschung“.

Einem ganz anderen Feld der angewandten Ethik wendeten sich Prof. Dr. Keiko Matsui von der Kanda University of International Studies (Chiba) und Prof. Andreas Riessland von der Nanzan Universität in Nagoya zu. Prof. Dr. Matsui verglich in ihrem Vortrag („Michael Ende’s Momo and Globalization: A Buddhist Perspective“) die Begriffe „Zeit“ und „Raum“ aus Michael Endes Momo mit der buddhistischen Philosophie Dōgens. Im Anschluss an ihren sehr interessanten und interaktiven Beitrag verglich Prof. Riessland nationale Symboliken der japanischen und deutschen Autowerbung („Nationales Denken in der Produktkommunikation: Ein Vergleich deutscher und japanischer Automobilwerbung“). Er schloss seinen bilderreichen Vortrag mit der Frage nach den ethischen Implikationen nationaler Symboliken.

Celia Spoden

Japan-Tag

13. Juni 2009 in Düsseldorf

Zum achten Mal fand am 13. Juni 2009 der „Japan-Tag Düsseldorf/NRW“ statt. Mit dem Begegnungsfest zum Japan-Tag würdigen und feiern die Stadt Düsseldorf, das Land NRW und die japanische Gemeinde das besondere Verhältnis zwischen Japan und Nordrhein-Westfalen. Das große Kulturfest fand wie in den Jahren zuvor auf dem Burgplatz und der Rheinuferpromenade statt; es wurde in diesem Jahr aber nochmals bedeutend ausgeweitet und um die gut besuchte „Popculture zone“ ergänzt. Mit seinem vielfältigen Programm und dem japanischen Feuerwerk zum Abschluss zog es 850.000 Gäste an.

Dank der großzügigen Einladung durch die Veranstalter des Japan-Tags konnte sich das Institut auch in diesem Jahr im zentral gelegenen Informationszelt den interessierten Besuchern vorstellen. Neben der Präsentation der Aktivitäten des Instituts durch Publikationen und Broschüren standen Instituts-Mitglieder und auch Studierende des Fachs Modernes Japan den Japan-Interessierten und ihren vielfältigen Fragen zu Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten im persönlichen Gespräch Rede und Antwort

Das große Interesse, das dem Institut im Rahmen des Japan-Tags entgegengebracht wurde, verdeutlicht die Notwendigkeit, die Aktivitäten der Japan-Forschung auch im Rahmen kultureller Veranstaltungen einem breiten Publikum zu präsentieren. Über den persönlichen Dialog besteht eine effektive Möglichkeit, Interessierte und Japan-Laien an eine differenzierte Auseinandersetzung mit Japan und bestenfalls sogar an ein Japan-bezogenes Studium heranzuführen. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Veranstalter des Japan-Tags und das Japanische Generalkonsulat in Düsseldorf für ihre Unterstützung.

Ina Hein

Die japanische Gemeinde und die Uni Düsseldorf – Für eine starke Partnerschaft.

Einladung der japanischen Community durch das Rektorat
16. Juni 2009 in Düsseldorf

Am Dienstag den 16. Juni 2009 lud das Rektorat der Heinrich-Heine-Universität, in Zusammenarbeit mit dem Institut Modernes Japan, Vertreter der japanischen Gemeinde in und um Düsseldorf zu einem Gedankenaustausch in Schloss Mickeln ein unter dem Motto „Für eine starke Partnerschaft,“ um gemeinsam über Möglichkeiten einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Universität und japanischer Gemeinde zu diskutieren. Unter den Gästen befand sich der japanische Generalkonsul in Düsseldorf, Maruo Shin, und Vertreter japanischer Kultur- und Wirtschaftsorganisationen. Neben Ansprachen des Rektors der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Dr. Hans Michael Piper, und des Generalkonsuls, sowie einer Präsentation des Fachs Modernes Japan durch Prof. Dr. Michiko Mae, die die Entwicklung des Fachs und seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte, Projekte und Partnerschaften umriss, und Berichten von Studierenden des Fachs Modernes Japan, stand vor allen Dingen die gemeinsame Diskussion im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Das sehr lebhaftes Gespräch lieferte konstruktive Anregungen für einen Ausbau der Partnerschaft zwischen Heine Uni und japanischer Community. Als ein Ergebnis des Treffens ist die Einrichtung von Kursen für japanische Geschäftsleute in Zusammenarbeit mit der Düsseldorf Business School geplant.

Stephanie Klasen

Abschlussstagung zu den Seminaren „Japanische Populärkultur in Deutschland“ (Julia Schmitz) und „Empirie der japanischen Populärkultur in Deutschland“ (Christian Tagsold)

25. Juli 2009 in Düsseldorf

Auf einer gemeinsamen Abschlussstagung haben die Studierenden zweier Populärkulturseminare in Vorträgen und auf Posterpräsentationen ihre eigenen Forschungsergebnisse zu japanischer Populärkultur in Deutschland zusammengetragen. Nach einer kurzen Einführung durch die beiden Dozenten wurde auch die Moderation der Abschlussstagung von Studierenden übernommen.

Während zunächst in einer historischen Betrachtung die Ausbreitung von Manga und Anime in Deutschland zwischen den 1970er und 1990er Jahren mit der Wirtschaftskraft Japans in Zusammenhang gebracht wurde, bezogen sich die nächsten beiden Themenblöcke auf die Akzeptanz und Adaption japanischer Populärkultur in Düsseldorf. Dabei untersuchte eine Gruppe von Studierenden die Berichterstattung zum Japantag in der Rheinischen Post, der größten regionalen Tageszeitung in Düsseldorf. Auf internationaler Ebene wurden Fanreaktionen auf Fernsehbeiträge auf der Plattform Youtube ausgewertet. Auf einem Poster wurden zudem Medienbeiträge nach den Fremdeitsbeschreibungen (Exotik, Heil und Horror) von Hickethier kategorisiert. Anhand dieser vier Kategorien wurden auf einem weiteren Poster auch die seit 1993 im Kinderprogramm von RTL2 ausgestrahlten Informationssendungen zu japanischer Populärkultur kritisch bewertet.

Darauf folgten mehrere Untersuchungen zu Cosplayern (Costume Playern) in Düsseldorf. Dazu wurde Kontakt zu mehreren Cosplayern aufgebaut, die sich regelmäßig im Düsseldorfer Nordpark treffen. Die Befragungen durch die Studierenden bezogen sich auf das Rollenverständnis, die Gründe aber auch das Gruppenverhalten der Cosplayer, die sich selbst entweder als sehr professionelle oder aber auch legere Cosplayer beschreiben. Dabei spielt auch eine Rolle, ob die Kostüme gekauft oder selbst entworfen und umgesetzt werden. Außenstehende reagieren zumeist sehr unterschiedlich auf das Hobby und die Treffen im Nordpark. Bei einer reinen Beobachtung von Passanten

schiene diese negativ auf die Cosplayer zu reagieren, aber das Ergebnis einer Befragung zeigt eine neutrale bis positive Reaktion. Aber auch Vergleiche zum Karneval werden gezogen. Auf zwei weiteren Postern setzten sich die Studierenden mit dem Phänomen Visual Kei auseinander, bei denen anhand von verschiedensten medialen Beispielen das Phänomen definiert wurde. Ähnlich wie die nicht selten sehr aufwendig selbst gestalteten Kostüme der Cosplayer gibt es inzwischen eine immer größer werdende Gruppe von Jugendlichen in Deutschland, deren modischer Stil sich J-Fashion nennt. Dabei haben die Studierenden einen direkten Vergleich zu japanischer Street Fashion gezogen.

Die abschließende Präsentation beschäftigte sich schließlich mit Science Fiction und der Rezeption der technologischen Gegenwart in Japan. Insgesamt kann diese Abschlusspräsentation, die von den Studierenden weitgehend selbständig organisiert wurde, als sehr interessant angesehen werden. Zudem wurde den Studierenden so die Möglichkeit gegeben, auf informeller Ebene eine kleine Tagung selbst zu gestalten, was ihnen sehr gut gelungen ist.

Johanna Spielberg
(basierend auf einem umfassenden
Tagungsbericht von Stéphanie
Bühnsack und Carmen Buschmann)

**Workshop „Mehr Toleranz für alternative Identitätsentwürfe? –
Repräsentationen von Differenzen und Diversität in der gegenwärtigen
japanischen Populärkultur“**

18. Juli 2009 in Düsseldorf

Am 18. Juli 2009 fand im Rahmen des geplanten Projektes zum Thema „Neue Differenzen und Diversität im gegenwärtigen Japan: Die Kontroverse um Kultur, soziale Schicht und Gender (1995-2008)“ ein Workshop auf Schloss Mickeln statt.

Neben der Vorstellung des Projektes und zwei Gastvorträgen zum Thema Populärkultur, stand vor allem im Sinne eines Werkstattgesprächs die gemeinsame Analyse von Medienbeispielen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die zwei Projektgruppen zu den Themenschwerpunkten Kultur-Gender (Prof. Dr. Michiko Mae, Elisabeth Scherer) und Schicht-Gender (Prof. Dr. Annette Schad-Seifert, Nora Kottmann, Stephanie Osawa) stellten dabei jeweils Beispiele vor, die dann gemeinsam auf ihre Darstellung von kulturellen und sozialen Differenzen hin diskutiert wurden. Die präsentierten Ausschnitte stammten aus den Genres drama und anime, darunter Szenen aus OL Nippon (2008) und Suzumiya Haruhi no Yūutsu (2006) als Beispiele der Projektgruppe Kultur-Gender, sowie aus Densha Otoko (2005) und Serebu to Binbotaro (2008) für die Projektgruppe Schicht-Gender. Die Präsentation der Beispiele wurde nachmittags im Anschluss an die Vorträge fortgesetzt.

Nach der Mittagspause eröffnete Prof. Dr. Hilaria Gössmann den zweiten Teil der Veranstaltung mit ihrem Vortrag zum Thema „Eine Brücke über das tiefe weite Meer? Zur Überwindung von nationalen/ethnischen/kulturellen und schichtspezifischen Differenzen im Fernsehrama ‚Tōkyō wankei‘.“ Während in früheren Fernsehserien ethnische und kulturelle Differenzen noch als unüberbrückbares Hindernis für eine Liebesbeziehung galten, stellt Gössmann fest, dass sich ein Wandel zu einem toleranteren Umgang mit Differenzen abzeichnen scheint.

Der Beitrag von PD Dr. Stephan Köhn mit dem Titel „Verortungen des Popkulturellen – japanische Bilderwelten zwischen Transkulturalität und nationaler Aneignung“ beschäftigte sich mit dem Medium Manga und analysierte, inwiefern dieses Genre als typisch japanisch bezeichnen kann. Er kam dabei zu dem Schluss, dass Manga weder „traditionell“, noch typisch „japanisch“ seien, sondern als transkulturelles Medium verstanden werden müssen.

Stephanie Klasen

Abschlussstagung zum Aufbaueminar „Okinawa als das ‚andere Japan‘?“

27.-28. Juli 2009 in Düsseldorf

Im Sommersemester 2009 fand das Bachelor-Aufbaueminar „Okinawa als das ‚andere Japan‘?“ unter der Leitung von Dr. Ina Hein in einer didaktisch experimentellen Form statt, die im Wesentlichen drei Schritte umfasste: 1. die Erarbeitung gemeinsamer Grundlagen zu Beginn des Semesters, 2. eine längere Gruppenarbeitsphase, und 3. eine Abschlussstagung, auf der die Ergebnisse der einzelnen studentischen Arbeitsgruppen in einem hochschulöffentlichen Rahmen präsentiert wurden.

Im Laufe des Sommersemesters haben sich fünf studentische Arbeitsgruppen gebildet und sich selbständig in verschiedene, selbst gewählte Bereiche eingearbeitet, in denen sich die Konstruktion okinawanischer Andersartigkeit im gegenwärtigen Japan erfassen und analysieren lässt; dabei wurden jeweils auch eigene Leitfragen entwickelt. Die Tagung nach Semesterende, auf der die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen präsentiert wurden, bot entsprechend eine große Bandbreite an unterschiedlichen Herangehensweisen:

Im ersten Panel mit dem Titel „Eine Tradition des Protests? Über oppositionelle Widerstandsbewegungen in der Geschichte Okinawas“ ging es um den historischen Hintergrund für die heutigen Beziehungen zwischen Japan und Okinawa.

Das zweite Panel stand unter dem Titel „Okinawa als Hybridmotor Japans?“ und widmete sich dem Problem der kulturellen Identität auf zweierlei Weise: Zunächst wurden mit den Konzepten von ‚Transkulturalität‘ und ‚Hybridität‘ zwei theoretische Zugänge zur Kultur- und Identitätsthematik besprochen; dann wurde der Schritt in die Praxis vollzogen, indem Ergebnisse von Interviews mit jungen OkinawanerInnen über ihr Verhältnis zu Okinawa und den japanischen Hauptinseln vorgestellt wurden.

Anschließend ging es um die Ebene der Repräsentationen Okinawas in Medien und Literatur. Das dritte Panel „Churasan – das heilende Okinawa“ diskutierte

die Okinawa-Konstruktion in einer populären japanischen Fernsehserie; das vierte Panel „Okinawa – Die filmische Sehnsucht Japans“ behandelte die Kinofilme „Pineapple Tours“ und „Sonatine“. Im fünften Panel „Literatur aus Okinawa – alles anders!?“ wurde schließlich ein Perspektivwechsel vollzogen: Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Literatur aus Okinawa wurden mit „Droplets“ von Medoruma Shun und „Fortunes by the Sea“ von Matayoshi Eiki zwei Erzählungen analysiert, die Okinawa aus einer okinawanischen Perspektive konstruieren.

Die sich an die einzelnen Panels anschließenden Diskussionen waren äußerst lebhaft und führten zu sehr differenzierten Ergebnissen. Immer wieder stießen die TeilnehmerInnen darauf, dass sich die ‚Identität‘ Okinawas – zwischen China, Japan und dem Einfluss der USA – nicht klar bestimmen lässt. Die medialen und literarischen Konstruktionen Okinawas als ‚anders‘ bewegen sich zwischen Klischeebildern auf der einen Seite und Versuchen, diese Klischees zu dekonstruieren, auf der anderen. Werden in vielen Medienproduktionen die Probleme, mit denen Okinawa konfrontiert war und immer noch ist (wie z.B. die Schlacht von Okinawa, die lange Besatzungszeit und die daraus immer noch resultierenden Probleme in der Gegenwart), vollkommen ausgeblendet, so kämpft die okinawanische Seite darum, diese Themen kritisch in den Diskurs einzubringen.

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle noch einmal an alle Mitwirkenden: Zum guten Gelingen dieser Seminarform haben das außerordentliche Engagement und die vielen guten Ideen der Studierenden in den einzelnen Arbeitsgruppen ebenso beigetragen wie der Einsatz des dreiköpfigen Organisations-Teams, das sich um die zeitliche Planung, die Programmgestaltung und die Technik gekümmert hat. Dank gebührt außerdem der Fachschaft ‚Modernes Japan‘, die die Durchführung der Tagung mit einem Beitrag für das leibliche Wohl während der Kaffeepausen unterstützt hat.

Ina Hein

Zweisprachiges Kolloquium für Doktoranden

Seit Sommersemester 2009

Im Sommersemester 2009 fand zum ersten Mal ein zweisprachiges Kolloquium (Japanisch-Deutsch) für DoktorandInnen statt. Die Idee der Veranstaltung ist es, PromotionsstudentInnen die Möglichkeit zu geben, ihre Fremdsprachenfähigkeiten zu verbessern. Durch einen Vortrag über das eigene Dissertationsthema vor Muttersprachlern soll neben der fachlichen Diskussion auch das gegenseitige Lernen und Vermitteln von sprachlicher Kompetenz ausgebaut werden. Das Kolloquium wird im nächsten Semester fortgesetzt. Neue TeilnehmerInnen sind herzlich willkommen.

Celia Spoden

Gastvorträge

Prof. Toshiaki Kobayashi (Universität Leipzig)

„Das Bild des Heiligen – der japanische Kaiser zu Beginn der Modernisierung“

03. November 2008

Prof. Christiane Ivanovic (Universität Tokyo)

„Yoko Tawada als Physiognomikerin in der Nachfolge Walter Benjamins“

24. November 2008

Prof. Andreas Riessland (Universität Nanzan, Nagoya)

„Die Mär vom schönen Land - zur Verquickung von Nationaldenken und Ästhetik in der japanischen Automobilwerbung“

01. Dezember 2008

Prof. Kunihiro Kuroki (Kumamoto Gakuen Universität)

„Pflegepraxis in kleinen Demenzheimen und Pflegepolitik in Japan“

09. Dezember 2008

Dr. Christoph Brumann (Universität zu Köln)

„Weiter Himmel über der Kaiserstadt – Die Kehrtwende in Kyotos Stadtplanung und ihre Ursachen“

21. April 2009

Dr. Johannes Preisinger (Botschafter a.D./ehem. Generalkonsul in Japan)

„Reims versus Yasukuni: Regionale Aussöhnung in Europa und Asien“

25. Mai 2009

Dr. David Chiavacci (Universität Duisburg/Essen)

„Japan als Immigrationsland und kakusa shakai: Findet eine Ethnisierung der sozialen Schichtung in Japan statt?“

15. Juni 2009

Prof. Christian Uhl (Universität Gent)

„Die Aporien der Moderne: Selbst, Nation und Welt in den Autobiographien Fukuzawa Yukichis und Miyazaki Totens“

16. Juni 2009

Prof. Lee Thompson (Waseda Universität)

„Modernization and the Invention of Tradition in Sumo“

22. Juni 2009

Prof. Yutaka Yabuta (Kansai Universität, Osaka)

„Gestrandet: maritime Erinnerungskultur in Japan“

24. Juni 2009

Projekte

Forschungsprojekte des Lehrstuhls Modernes Japan I

Neue Differenzen und Diversität im gegenwärtigen Japan: Die Kontroverse um Kultur, soziale Schicht und Gender (1995-2008)

(M. Mae, A. Schad-Seifert, I. Hein, J. Schmitz, N. Kottmann, S. Osawa)

Japan scheint sich derzeit von einer national orientierten, Homogenität propagierenden Gesellschaft hin zu einer offenen und liberalen Zivilgesellschaft zu entwickeln, die in zunehmendem Maße eine innere Vielfalt anzuerkennen beginnt. Gleichzeitig ist allerdings auch eine massive Initiative (backlash) gegen diese neuen Trends der Anerkennung von Diversität und Individualität zu beobachten.

Diese Prozesse sind Hintergrund für die seit den 1990er Jahren kontrovers geführte Debatte um das Aufbrechen der (japanisch codierten) Genderordnung und des (Ideal-)Modells der chūryū shakai („Mittelschichtgesellschaft“). Damit stehen die ‚klassischen‘ Differenz-kategorien Ethnie/Kultur, Gender und soziale Schicht im Mittelpunkt einer Kontroverse, die hauptsächlich die gegenwärtig zu beobachtende Neuorientierung in den Lebensentwürfen der jungen Generation betrifft.

Am Beispiel der in den letzten Jahren geführten Diskussion um die „Partizipationsgesellschaft“ (Danjo kyōdo sankaku shakai) und die „Polarisierungsgesellschaft“ (kakusa shakai) wird im Forschungsprojekt der Umgang mit kulturellen, sozialen und geschlechtlichen Differenz(en) bzw. die mögliche Akzeptanz einer entsprechenden inneren Diversität nach dem theoretischen Ansatz der „Intersektionalität“ in ihren wechselseitigen Durchkreuzungen und Abhängigkeiten untersucht.

Das geplante Projekt wird sich dabei auf zwei Diskursebenen konzentrieren: Zunächst werden die Inhalte und Sprechweisen der wissenschaftlich-politischen Debatte zur (Aufhebung von) Geschlechterdifferenz und Klassendifferenz analysiert. In einem zweiten Schritt wird eine Untersuchung der Repräsentationen von geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenz (und möglicherweise auch deren Auflösung) in populären Medien erfolgen. Damit sollen im Projekt kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze zusammengeführt werden.

**Partnerschaftliche Gewalt in Japan und Deutschland:
Kulturvergleichende Untersuchung zu Setting, Prävalenz, Intervention
und öffentlicher Wahrnehmung**

(S. Ritz-Timme, H. Graß, B. Gahr, M. Mae, I. Hein, J. Spielberg)

Dieses gemeinsam mit dem Institut für Rechtsmedizin der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf geplante Forschungsprojekt untersucht partnerschaftliche Gewalt (*domestic violence*) in einem deutsch-japanischen Vergleich.

Nach einer Bestandsaufnahme über das Vorkommen von partnerschaftlicher Gewalt in Deutschland und Japan soll festgestellt und verglichen werden, welche juristischen Möglichkeiten für die Opfer bestehen, welche Präventions- und Interventionsmaßnahmen bereits existieren und wie gut diese nach Einschätzung der jeweiligen ExpertInnen (JuristInnen, ÄrztInnen, PsychologInnen) funktionieren. Erste Vorarbeiten haben hier bereits zu dem Ergebnis geführt, dass dem Gewaltopfer in Deutschland Hilfe von außen angeboten werden soll, während das japanische System von Hilfsangeboten darauf ausgelegt ist, dass das Opfer selbst aktiv werden muss.

Parallel zu diesem empirischen Teil des Projekts ist ein kulturwissenschaftlicher Teil angelegt, in dem das Verständnis und die öffentliche Wahrnehmung von Gewalt (fokussiert auf die partnerschaftliche Gewalt) in den beiden Vergleichsländern mittels einer Diskursanalyse untersucht werden. Dazu soll eine breit angelegte Analyse fiktionaler Medienproduktionen (hauptsächlich aus

den Bereichen Fernsehserie und Kinofilm) erfolgen. Zu fragen ist hier, wie die Gewalt selbst inszeniert ist, aber auch, wie der Umgang der Gesellschaft und des nahen Umfelds mit Tätern und Opfern thematisiert wird und ob Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt bzw. auf Hilfsangeboten hingewiesen wird.

Insgesamt ist es das Ziel des Forschungsprojektes, einen aus den Ergebnissen abgeleiteten und auf die jeweilige Kultur hin zugeschnittenen Maßnahmenkatalog zu formulieren, um die Versorgung von Gewaltopfern durch einen kulturbasierten Ansatz bei Beratung und Intervention wesentlich zu verbessern.

**Studierendenprojekt: Die Darstellung von kulturellen, sozialen und
genderbezogenen Differenzen in der gegenwärtigen japanischen
Populärkultur**

(M. Mae, E. Scherer)

Durch die Globalisierung und die Auflösung der Mittelschicht erhält die japanische Gesellschaft eine zunehmend heterogene Prägung. Daher ist es von besonderem wissenschaftlichen Interesse, wie sich kulturelle, soziale und genderbezogene Differenzen in der japanischen Gesellschaft äußern und wie mit diesen umgegangen wird. Die Produkte der gegenwärtigen Populärkultur stellen dabei eine wichtige Quelle dar.

In dem Studierendenprojekt wird untersucht, in welcher Weise die genannten Differenzen in den populärkulturellen Medien thematisiert werden und ob der dort zu beobachtende Umgang mit ihnen zu mehr Toleranz und letztlich auch zu ihrer Überwindung führen kann. Dabei sind nach dem Intersektionalitätsansatz vor allem solche Werke von Interesse, die mehrere Formen von Differenz aufgreifen und zeigen, wie sich diese wechselseitig durchdringen und beeinflussen.

Die Studierenden treffen sich regelmäßig in einem Arbeitskreis, um gemeinsam Manga, Anime, Fernsehserien und Filme auf die genannten Fragestellungen hin zu untersuchen. Dabei werden wichtige Kompetenzen, wie der Umgang mit

Sekundärliteratur, der Einsatz von wissenschaftlichen Analyseinstrumenten und die Präsentation der Ergebnisse, vermittelt.

Bei einer Abschlusstagung am 29. Juli 2009 stellten die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises die im Sommersemester erarbeiteten Projekte öffentlich vor. Eine schriftliche Publikation der studentischen Arbeiten ist in Planung.

Das Projekt wird unterstützt durch die Stiftung des Ostasien-Instituts, die die finanziellen Mittel für die Einrichtung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle zur Verfügung gestellt hat.

Forschungsprojekte des Lehrstuhls Modernes Japan II

iLearning - Elektronisch unterstütztes Deutsch-Japanisches Sprachförderprojekt

Wintersemester 2008 - Sommersemester 2009

(S. Shimada, C. Tagsold, H. Horie, C. Spoden, P. Bernardi, J. Jacob, D. Pham)

Der Lehrstuhl Modernes Japan II entwickelte ein durch eLearning begleitetes Projekt, das durch den Lehrförderfonds finanziert wurde. Die Ziele des Projekts „iLearning“ sind die Verknüpfung zwischen der Sprachausbildung und der wissenschaftlichen Fachausbildung, Interkulturalität und Interdisziplinarität durch Zusammenarbeit mit japanischen Studierenden und selbstgesteuertes Lernen.

Im vergangenen Studienjahr wurde die Vernetzung des Studiums mit eLearning-Inhalten auf der Lernplattform ILIAS, in eTandem-Veranstaltungen mit japanischen Universitäten per eTandem und mit Podcasts für Lehrveranstaltungen weitergeführt.

In den fünf eTandem-Kursen von jeweils 10 bis 15 Studierenden wurde in Zusammenarbeit mit der Keiō-Universität (Tokyo) per Lernplattform Moodle und Skype sowie im Sommersemester mit dem neuen Medium Videokonferenz

mit der Kansai-Universität (Osaka) und Nanzan-Universität (Nagoya) themenbezogen gearbeitet. Die im Wintersemester 2008/2009 begonnene Umsetzung von Lehrveranstaltungen auf der Lernplattform ILIAS intensivierte sich zum Sommersemester, so dass für insgesamt acht Seminare u.a. relevantes Kursmaterial angeboten wurde. Dabei ermöglichen Foren die Arbeit in Kleingruppen und Lernmodule mit Selbsttest einen individuellen Lerneffekt. Der Einsatz von insgesamt zehn Podcasts zu wissenschaftlichen und japanbezogenen Grundbegriffen fördert das Hörverständnis der Studierenden. Gleichzeitig wurden auch externe Vorträge am Ostasien-Institut aufgezeichnet, deren Umsetzung als Podcast mit Bild- und Textinformationen geplant ist.

Schließlich startete im Januar 2009 ein Weblog des Ostasien-Instituts, das neben studienrelevanten Informationen zu Praktika, Auslandsaufenthalten und Veranstaltungen am Institut auch japanischsprachige Beiträge präsentiert und so zur Anwendung der erlernten Sprachkenntnisse motiviert.

Die Weiterführung von „iLearning“ wurde im Anschlussprojekt „jLearning“ für die beiden kommenden Semester mit erfolgreichen Anträgen an Lehrförderfonds und HeinEcomp gesichert.

DJAS: Düsseldorfer Japanstudien

(S. Shimada, C. Tagsold, C. Spoden, P. Bernardi, J. Spielberg, W. Volk)

Als Projekt von Studierenden und jungen WissenschaftlerInnen 2007 ins Leben gerufen, greifen die Düsseldorfer Japanstudien (DJAS) eine Nische im Wissenschaftsbetrieb auf: Während Rezensionen zu Monographien oder Sammelbänden vielfach verfügbar sind, existieren diese für Zeitschriftenartikel kaum.

Hier setzt DJAS ein und bietet seit dem Sommersemester 2009 auf der Internetpräsenz www.djas.uni-duesseldorf.de einen Online-Überblick über gegenwärtige Forschungsveröffentlichungen an. Insgesamt 30 japanologische, sozial- und kulturwissenschaftliche Fachzeitschriften werden regelmäßig gesichtet und vielversprechende Artikel rezensiert. Jeder Artikel wird inhaltlich

zusammengefasst und kritisch in Bezug auf Relevanz und Lesbarkeit beurteilt. Über eine detaillierte Stichwortliste kann nach Rezensionen gesucht werden - so profitieren die LeserInnen von dem stetig wachsenden Angebot von aktuellen Rezensionen und können verwandte Themen finden.

DJAS richtet sich zunächst an Studierende, die sich breit über die laufende japanologische Forschung informieren wollen oder Literatur zu einem bestimmten Thema suchen. Darüber hinaus kann DJAS auch für Lehrende ein interessantes Tool sein, um unterstützt durch die Einschätzung der RezensentInnen aktuelle Texte für Lehrveranstaltungen u.Ä. zu finden.

Das ursprüngliche Team der sechsköpfigen Redaktion um Prof. Dr. Shingo Shimada ist bereits um eine gleiche Zahl von Mitarbeiterinnen gewachsen. So können eine noch größere Bandbreite von Zeitschriften zeitnah gesichtet und weitere Schwerpunkte bearbeitet werden. Geplant sind ebenfalls themenbezogene Sammelbände, die studentische Projekte ebenso wie Forschungsergebnisse von jungen AbsolventInnen und jungen WissenschaftlerInnen umfassen.

Forschungsprojekte der Professur Modernes Japan

Was kommt nach der Mittelschicht? Japans 'neue soziale Ungleichheit'

(A. Schad-Seifert, S. Osawa, N. Kottmann)

Seit dem Zusammenbrechen der spekulativen Bubble-Wirtschaft ist in Japans Medien die Rede von den so genannten „Gewinnern“ (*kachigumi*) und „Verlierern“ (*makegumi*). Ursprünglich gemeint, um damit erfolgreiche Unternehmen der New Economy zu kennzeichnen, denen es gelungen war, die ökonomische Krise zu meistern, und von denen zu unterscheiden, die gescheitert waren, nähren die Medien diese Begriffe mittlerweile in nahezu allen Bereichen der japanischen Gesellschaft.

Die Sprache des Wettbewerbs deutet eine „wachsende Polarisierung“ der

japanischen Gesellschaft an und belegt die Auflösung des Diskurses von Japan als sozial homogener Mittelschichtgesellschaft. Der Diskurs über Japans „große Mittelschicht“ verdeckte ohne Zweifel immer schon existierende soziale Ungleichheiten und geschlechtliche Differenzen. Neu ist, dass die Realität einer wachsenden sozialen Polarität von „Gewinnern“ und „Verlierern“ vor allem von solchen empfunden wird, die herkömmlich eher privilegierte Mitglieder der Mittelschichtgesellschaft waren.

Japanische Sozialwissenschaftler, die die Polarität interpretiert haben, tendieren dazu, diese als ökonomische Einkommens- oder Klassendisparitäten zu beschreiben (Tachibanaki 1998; Satō 2000). Der japanische Soziologe Yamada Masahiro hat im Unterschied dazu aufgezeigt, dass statistisch belegte Daten von quantitativen Einkommensunterschieden nicht unbedingt mit der individuellen Wahrnehmung einer Person korrespondieren. Er schlägt deshalb vor, die qualitative Wahrnehmung von Ungleichheit und ihre psychologischen Konsequenzen zu berücksichtigen (Yamada 2004). Die Re-Differenzierung der japanischen Gesellschaft wird laut Yamada insbesondere von der jungen Generation Japans empfunden, die sich konkret als Verlust an beruflichen Chancen und persönlichen Wahlmöglichkeiten auswirkt. Yamada spricht deshalb von Japan als „Gesellschaft der ungleichen Zukunftschancen“ (*kibō kakusa shakai*). Der soziale Status der rasant im Zunehmen begriffenen männlichen *furiitaa* (nicht regulär Beschäftigte) beispielsweise sei nicht nur durch eine schlechtere tarifäre Entlohnung bedingt, sondern von einer dürftigen Wissensakkumulation, einer hohen sozialen Unsicherheit und einem schlechten sozialen Prestige als unattraktiver Heiratspartner gekennzeichnet. Die Wahrnehmung einer wachsenden sozialen Ungewissheit wird laut Yamada einen negativen Einfluss auf soziale Werte, Einstellungen und individuelle Verhaltensweisen haben und bedrohliche soziale Spaltungen in Japan hervorrufen. Die Kritik Yamadas an Japan als Differenz-Gesellschaft ist durchaus überzeugend, bleibt aber mit seiner düsteren Prognose noch eher dem traditionellen Geschlechtermodell verhaftet, demzufolge jungen Männern als potentiellen Familienverdienern eine sichere berufliche Anstellung und ein steigendes Einkommen garantiert werden sollte, da mangelnde ökonomische Stabilität des männlichen Verdieners Eheschließungen verhindere und – als demografisches Problem – die Geburtenrate senke. Fraglich ist, ob ausschließlich negative Interpretationen der „neuen Missglücken“ der

japanischen Gesellschaft ausreichend die komplexen individuellen Motive und Einstellungen der jungen Generation zur Kenntnis nehmen. Das Forschungsprojekt wird bestehende theoretische Ansätze von Differenz-Gesellschaft problematisieren und in grundlegender Weise untersuchen, weshalb junge Erwachsene in Japan heutzutage die sozialen Erwartungen, die sie an sich gestellt sehen, zurückweisen und nach alternativen Lebensweisen suchen, indem sie eine reguläre Beschäftigung als Firmenangestellter vermeiden oder ledig bleiben. Da die Situation einer wachsenden sozialen Differenz nicht auf die berufliche Beschäftigung beschränkt ist, sondern in verschiedenen Bereichen der japanischen Gesellschaft wie etwa Haushalt, Ausbildung und Lebensstil zu finden ist, müssen diese sozialen Veränderung in dem breiten Kontext der Reorganisation sozialer Institutionen und dem fortwährenden Prozess des demografischen Wandels untersucht werden.

Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Nationalisierte Mütterlichkeit als Phänomen der Moderne. Frauenzeitschriften in Japan, Deutschland und Italien in den 1930er Jahren. (Arbeitstitel)

(Dissertationsvorhaben betreut durch Prof. Dr. Michiko Mae)
Julia Schmitz

Das Dissertationsvorhaben beschäftigt sich mit den in Japan, Deutschland und Italien geführten Diskussionen der 1930er Jahre, wie Frauen dem Staat dienen können, ohne die ihnen zugewiesene Genderrolle außer Acht zu lassen.

Dieses Jahrzehnt war für die drei Länder durch einen Wandel und Umbruch in den Macht- und Gesellschaftsstrukturen geprägt. Die Entwicklungen des deutschen Nationalsozialismus, des italienischen Faschismus und des japanischen Ultrationalismus stellen entscheidende historische Wendepunkte dar – nicht nur im politisch-ideologischen Bereich, sondern auch im alltäglichen Leben. Der im 19. Jahrhundert einsetzende Modernisierungsprozess bildet den Rahmen für diese Entwicklung. Es lässt sich darüber streiten, inwiefern sich die

1930er Jahre als Periode des Fortschritts oder eher des Rückschritts in den Gesamtkontext der Modernisierung eingliedern lassen. Für diese Arbeit stellt dies ein interessantes Spannungsfeld dar. Ein wichtiges Merkmal der Modernisierung ist die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung sowie die Zuweisung der Geschlechter in streng definierte Bereiche der Öffentlichkeit und der Privatheit. Die Frauen wurden in ihrer Rolle als Hausfrau und Mutter dem privaten Bereich zugeteilt; wegen ihrer reproduktiven Funktion und ihrer Verantwortung, Kinder für den Erhalt und Fortbestand der Nation zu gebären und zu erziehen, waren Frauen aber ebenso Teil des öffentlichen Bereichs.

Im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses steht die Frage, wie der Beitrag der Frau durch ihren ihr zugewiesenen Wirkungskreis des Privaten zur Umsetzung und Erhaltung des politisch-ideologischen Systems (Öffentlichkeit) in Diskursen repräsentiert und diskutiert wird. Dafür werden japanische, deutsche und italienische Frauenzeitschriften der 1930er Jahre aus einer kulturvergleichenden Perspektive analysiert. Im Vordergrund steht die (mediale) Vermittlung eines nationalen Weiblichkeitsideals, das in erster Linie durch eine systematische Propaganda auf die Rolle als Ehefrau und Mutter vereinheitlicht und reduziert wurde. Fokussiert wird demnach insbesondere der Zusammenhang zwischen der jeweiligen länderspezifischen Ideologie und dem in allen drei Ländern dominanten weiblichen Genderideal der Mutter. Es soll aufgezeigt werden, dass, und vor allem wie, Mütterlichkeit als kulturelle identitätsstiftende Rollenzuweisung für die Umsetzung der Ziele des nationalsozialistischen, faschistischen bzw. ultranationalistischen Regimes funktionalisiert und instrumentalisiert wurde.

Die Arbeit trägt dazu bei, Konstruktionsmechanismen bestimmter Genderstrukturen und deren Verbindung mit den Kategorien Nation/Nationalismus und Kultur in der Vorkriegszeit herauszuarbeiten, die auch prägend für die Jahre nach 1945 waren und deren Auswirkungen noch bis heute zu spüren sind.

Entscheidungsprozesse zum Lebensende. Patientenverfügungen in Deutschland und Japan (Arbeitstitel)

(Dissertationsvorhaben betreut durch Prof. Dr. Shingo Shimada)
Celia Spoden

Wie werden Entscheidungen zum Lebensende getroffen? Welche Bedeutungen haben Patientenverfügungen für den letzten Lebensabschnitt, den Prozess des Sterbens? Und welche Akteure sind maßgeblich an solchen Entscheidungsprozessen beteiligt? Welche Reichweite und Verbindlichkeit schreiben die Verfasser selbst ihrer Patientenverfügung zu? Dies sind die Leitfragen des vorliegenden Dissertationsprojekts.

Ziel ist es, die Komplexität von Entscheidungsfindungen herauszuarbeiten. Anhand von narrativen Interviews mit Betroffenen und Experteninterviews soll rekonstruiert werden, welche Rolle der eigene bisherige lebensbiografische Verlauf, das soziale Umfeld (insbesondere die Familienangehörigen), aber auch die relevanten Institutionen (das medizinische System und die Judikative) sowie die strukturellen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für individuelle Entscheidungen spielen. In diesem Zusammenhang soll die Bedeutung von Konzepten wie Selbstbestimmung und Verantwortung beleuchtet werden, ebenso wie die Wünsche und Ängste der Betroffenen.

Um eine kritische Reflexion auf die kulturelle Gebundenheit von Konzeptionen wie Leben und Sterben zu ermöglichen, bietet sich ein Kulturvergleich an. Japan eignet sich besonders gut als Vergleichsgrundlage, da Japan zum einen völlig differente kulturelle Grundlagen aufweist, aber zum anderen seinen Blick bei der Einführung von bioethischen Konzepten, rechtlichen Regelungen oder sozialpolitischen Maßnahmen auf den Westen richtet und so in der japanischen Debatte immer schon eine komparative Perspektive enthalten ist. Dadurch wird es möglich, die japanische Kultur nicht als Gegensatz zum Westen, sondern in ihrer Relationalität zu ihm zu betrachten. Durch den Vergleich können Selbstverständlichkeiten sowohl für Japan als auch für Deutschland im Kontext des Umgangs mit Patientenverfügung aus einem anderen Blickwinkel betrachtet und für beide Länder neue Denkanstöße und Optionen für den Umgang mit Problemstellungen in (medizinisch) schwierigen Situationen

eröffnet werden.

Habilitationsvorhaben „Japanische Gärten in der westlichen Welt“

Dr. Christian Tagsold

Zu Japan gibt es viele spontane Assoziationen. „Gärten“ ist sicher eine der wichtigeren. Alleine in Düsseldorf gibt es diverse teils schon wieder aufgelöste japanische Gärten. Diese Gärten scheinen auf eine lange Tradition von Naturverbundenheit zu verweisen und gelten als Orte der Stille und Meditation. Doch lässt sich an den japanischen Gärten in der westlichen Welt gut zeigen, was in den letzten Jahrzehnten auch schon in anderen Bereichen herausgearbeitet wurde: Diese Zuschreibungen sind von westlicher Seite aus orientalistisch geprägt (im Sinne von Edward Said), haben ihre Wurzeln aber auch in japanischen Selbstbehauptungsdiskursen. Immerhin waren und sind japanische Gärten extrem erfolgreich. Überall in der westlichen Welt gibt es hervorragende Beispiele, die teils über 100 Jahre alt sind, teils erst in jüngster Zeit errichtet wurden.

Anhand noch existierender Beispiele in den USA und Europa, aber auch bereits wieder verschwundener, soll gezeigt werden, wie die Idee vom „japanischen Garten“ im Wechselspiel zwischen West und Ost ausgeformt wurde. Vor hundert Jahren war ein „japanischer Garten“ etwas anderes als heute. Gleichzeitig wurden japanische Gärten nicht einfach „erfunden“, da es sie ja schon seit Jahrhunderten gibt. Jenseits der beiden Extreme Essentialisierung und Erfindung soll eine andere theoretische Herangehensweise verdeutlichen, wie bestimmte räumliche Konzeptionen geplant und genutzt wurden, um Japan zu repräsentieren.

Habilitationsvorhaben: Hybridität, Kosmopolitanismus, chanpuru-Kultur? Okinawa-Diskurse im gegenwärtigen Japan (Arbeitstitel)

Dr. Ina Hein

Das Phänomen, dass es im Zuge fortschreitender Globalisierung gleichzeitig zu Regionalisierungs- und Selbstethnisierungstendenzen (die oft mit postkolonialen Situationen zusammenhängen) kommt, lässt sich derzeit weltweit beobachten. Auch in Japan, das sich seit der Meiji-Zeit (1868-1912) als homogene Nation definiert hat, treten innere (regionale, schichtspezifische etc.) Differenzen immer deutlicher zu Tage – und deren Akzeptanz wird von den Betroffenen immer selbstbewusster eingefordert. Das Habilitationsvorhaben befasst sich mit dieser Entwicklung, indem die Frage nach der Konstruktion von regionalen Identitäten innerhalb Japans am Beispiel Okinawas gestellt wird. Der „Fall Okinawa“ ist u.a. deswegen besonders interessant, weil er sich der Definition über die binären Kategorien von ‚eigen‘ und ‚fremd‘ zu entziehen scheint (Okinawaner sind zwar Japaner, werden aber dennoch als ‚anders‘ konstruiert) und weil sich in Okinawa offensichtlich viel stärker als auf den japanischen Hauptinseln die Bereitschaft findet, sich a) in einen größeren ‚asiatischen‘ oder auch pazifisch-maritimen Kontext einzuordnen und sich b) mit anderen – auch innerjapanischen - Minderheiten zu solidarisieren. Der Diskurs um die ‚Identität Okinawas‘ ist also ein gutes Beispiel für die aktuell geführte Diskussion über „kulturelle Vielfalt“ innerhalb des japanischen Nationalstaats, mit dem ein ‚anderes Japan‘ jenseits des üblichen Homogenitätsdiskurses konstruiert wird, und zwar in Auseinandersetzung mit dem Asien-Pazifikraum, dem japanischen Nationalstaat und dem ‚Westen‘ (in Gestalt der U.S.-amerikanischen Präsenz auf den okinawanischen Inseln).

Okinawa, das auf eine Jahrhunderte lange Geschichte als Königreich Ryūkyū zurückblicken kann, und das aufgrund seiner vielfältigen Handelsbeziehungen besonders in den chinesischen und südostasiatischen Kontext eingebunden war, wurde 1879 in den sich neu formierenden modernen japanischen Staat integriert. Seither befindet es sich in einem äußerst ambivalenten Verhältnis zu Japan – zwischen Widerstand und (teils erzwungener, teils aber auch bewusst selbst gewählter) Anpassung. Sehr lange als rückständig betrachtet und mit

diversen Negativ-Stereotypen belegt, ist Okinawa nun seit Mitte der 1990er Jahre in Japan gewissermaßen ‚in Mode gekommen‘ – so werden zum Beispiel Musik und Essen aus Okinawa in Japan immer beliebter, und Okinawa ist mittlerweile zu einem beliebten Reiseziel für Touristen von den japanischen Hauptinseln geworden. Auch die Tatsache, dass Mitte der 1990er Jahre gleich zwei Autoren aus Okinawa hintereinander den renommierten Akutagawa-Preis erhielten, wurde in den okinawanischen Medien ausgiebig thematisiert und scheint in einem neuen Selbstbewusstsein zu resultieren. Insgesamt zeichnet sich also ein Paradigmenwechsel auf beiden Seiten ab: Sowohl auf den japanischen Hauptinseln als auch in Okinawa selbst wird die ‚Andersartigkeit‘ Okinawas nun zunehmend positiv gedeutet.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens sollen zunächst Okinawa-Bilder analysiert werden, wie sie im Zuge dieses „Okinawa-Booms“ im japanischen Film, Fernsehserien und Literatur seit Mitte der 1990er Jahre gestaltet werden. Im Anschluss stehen dann Konstruktionen Okinawas im Mittelpunkt, die gegen die Vereinnahmung und leichte Konsumierbarkeit durch Japan gerichtet sind. Materialbasis hierfür sind Filme und literarische Werke von AutorInnen aus Okinawa sowie theoretische Schriften, in denen die kulturelle Positionierung Okinawas im Verhältnis zu Japan thematisiert wird (Okinawa-ron).

Insgesamt soll anhand ausgewählter Beispiele herausgearbeitet werden, wie die Frage der kulturellen Identität Okinawas von unterschiedlichen Standpunkten aus verhandelt wird. Die Diskursanalyse orientiert sich dabei an folgenden Leitfragen:

- Wie wird ‚Okinawaneseness‘ (Okinawa-sei) bzw. ‚okinawanische Identität‘ definiert? Welche Eigenschaften werden als ‚okinawanisch‘ konstruiert, und auf welche Weise werden diese (vermeintlich) okinawanischen Eigenschaften genutzt, um eine (eigene okinawanische/japanische/asiatische) Identität zu schaffen?
- Wie wird ‚Okinawaneseness‘ gegen ‚Japaneseness‘ konstruiert?
- Welche Rolle spielt die Kategorie ‚Kultur‘ bei der Konstruktion von bzw. in der Debatte um ‚Okinawaneseness‘?

-
- Auf welche Weise wird die Frage der Kultur mit anderen Kategorien der Identitätsbestimmung (wie z.B. Geschlecht oder Klasse) verknüpft?
 - Welchen Zwecken dienen diese Identitätskonstruktionen bzw. wie werden sie politisch funktionalisiert?

Letztlich besteht das übergeordnete Ziel dieses Forschungsvorhabens darin, am spezifischen Beispiel der Okinawa-Diskurse herauszuarbeiten, wie Differenz innerhalb Japans konstruiert und der dominante Homogenitätsgedanke dadurch herausgefordert wird. Werden aufgrund der besonderen Position Okinawas in Japan womöglich Entwürfe von kultureller Vernetzung, Hybridität und Kosmopolitanismus sichtbar, die ein Bewusstsein für neue, grenzüberschreitende Kulturkonzepte zu wecken vermögen?

Publikationen

Ina Hein

- *Under construction. Geschlechterbeziehungen in der Literatur populärer japanischer Gegenwartsautorinnen* (2008). München: Iudicium.
- *Yamada Eimi. Bedtime Eyes*. Zürich: Ammann (2008; Übersetzung im Rahmen des Japanese Literature Publishing Project/JLPP).
- Kultur und Geschlecht in Ōshiro Tatsuhiros Kakuteru Pātī („Cocktail Party“). In: *Veröffentlichungen des 13. deutschsprachigen Japanologentags*. Bonn: Bier'sche Verlagsanstalt (im Druck).

Michiko Mae

- Die inszenierte Autorin. Rezension zu Kristina Iwata-Weickgenannt: *Alles nur Theater? Gender und Ethnizität bei der japankoreanischen Autorin Yū Miri*. München: Iudicium. In: *querelles-net. Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung*. Jg. 9, Nr. 26 (2008). [URL: <http://www.querelles-net.de/index.php/qn/article/view/668/676>].
- Zur Entwicklung einer partizipatorischen Zivilgesellschaft in Japan. In: Iris Wieczorek (Hg.): *Japan 2008. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft* (2008). Berlin: VSJF, S. 217-240.
- Tawada Yokos Literatur als kulturelles Übersetzen durch Transformation. In: Hiroshi Yamamoto, Christine Ivanovic (Hg.): *Übersetzung – Transformation. Umformungsprozesse in/von Texten, Medien, Kulturen. Beiträge eines Internationalen Symposiums an der Universität Waseda (Tōkyō) vom 17.-19.10.2008*. Würzburg: Königshausen und Neumann (im Druck).

- Tawada Yokos Literatur als transkulturelle und intermediale Transformation. In: Christine Ivanovic (Hg.): *Tawada Yoko. Transforming Texts - TextTransformationen*. Tübingen: Stauffenburg (im Druck).
- The national, cultural and gender-related identity in the Japanese modernisation process. Beyond the border – Kanno Sugako and Kaneko Fumiko. In: Germer, Andrea; Vera Mackie; Ulrike Wöhr (Hg.), *Nation and Gender*. London: Routledge (im Druck).
- [mit Ilse Lenz] *Die Frauenbewegung in Japan*. Wiesbaden: VS - Verlag für Sozialwissenschaften (in Vorbereitung).
- Gender Studies und Transkulturalität: Japans Nationbildungsprozess und der *jūgun ianfu* Diskurs. In: *Referate des 12. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn*. Bier'sche Verlagsanstalt, S. 113-424. (In Vorbereitung)
- Von der kulturellen Identität zur transkulturellen Identität mit freier Gendergestaltung. Beitrag zum Panel: „Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne“. In: *Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn*. (in Vorbereitung).
- Zur Entstehung einer "Age-free"-Gesellschaft: Herausforderungen durch neue Altersbilder in Japan. In: Hartmut Meyer-Wolters u.a. (Hg.): *Älter werden – neu anfangen. Die Gestaltung des Alterns in Japan und Deutschland*. München: Iudicium Verlag (in Vorbereitung)

Annette Schad-Seifert

- J-Unterschicht. In: Richter, Steffi und Jaqueline Berndt (Hg.), *Japan. Lesebuch IV. J-Culture* (2008). Tübingen: Konkursbuch Verlag, S. 86-105.
- [Hg. mit: Coulmas, Florian; Conrad, Harald; Vogt, Gabriele] *The Demographic Challenge: A Handbook about Japan* (2008). Leiden, Boston: Brill.

- Heiratsverhalten, sinkende Geburtenrate und Beschäftigungswandel in Japan. In: *Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2007/2008*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press (2008), S. 359-371.
- Fukuzawa Yukichi no „Bunmeiron no Gairyaku“ ni okeru Ajia, Nihon oyobi Yooroppa [Asien, Japan und Europa in Fukuzawa Yukichis „Abriss einer Theorie der Zivilisation“]. In: *Fukuzawa Yukichi ten – Mirai o hiraku*. Tokyo: Keio University, (2009) S. 18-28.
- Asia, Japan and Europe in Fukuzawa Yukichi's Theory of Civilisation. In: *Fukuzawa Yukichi: Living the Future*. Tokyo: Keio University (2009), S. 408-413.

Shingo Shimada

- Die ‚dichte‘ Lebensgeschichte – Überlegungen zu den Methoden der empirischen Sozialforschung im interkulturellen Kontext. In: Cappai, Gabriele (Hg.), *Forschen unter Bedingungen kultureller Fremdheit* (2008). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 265-280.
- Kultur und Technik. In: Schulz, Reinhard (Hg.), *Zukunft ermöglichen. Denkanstöße aus fünfzehn Jahren Karl Jaspers Vorlesungen zu Fragen der Zeit* (2008). Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 391-398.
- [mit Martin Held; Kenji Toyota; Hubert Weiger] *Voneinander Lernen – von Umweltkonflikten zu Lösungen. Deutsch-japanische Begegnungen* (2008). Bund Naturschutz Forschung 10. Nürnberg: BUND Bayern.
- 社会的非除と新たなる連帯に向けてー日本とドイツ. In: 熊本学園大学附属社会福祉研究所の2008年度第二回研究会記録, (2009). 熊本学園大学.
- [mit Christian Tagsold] *Japan goes West: Reflections on Diaspora. Sonderband der Zeitschrift Pan-Japan: The International Journal of Japanese Diaspora*. 6, 1&2. (2009) Normal Illinois: Illinois State University.

-
- „Demokratie und religiöse Erinnerungskultur in Japan: Das Beispiel des Yasukuni-Schrein“, in: Werkner, Ines-Jacqueline u.a. (Hg.) *Religion und Demokratie. Beiträge zu Genese, Geltung und Wirkung eines aktuellen politischen Spannungsfeldes*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009, S. 133-144.

Megumi Shimizu-Bethe

- Melusine und ihre japanischen Schwestern. In: André Schnyder; Jean C. Mühlenthaler (Hrsg.): *550 Jahre deutsche Melusine – Coudrette und Thüring von Ringoltingen, Beiträge der wissenschaftlichen Tagung der Universitäten Bern und Lausanne vom August 2006*, Tausch Band 16 (2008). Bern, S. 267-281.
- The Educational Curriculums of Japanese Supplementary Schools for Children of Japanese Decent in Düsseldorf: In: Shimada, Shingo/Tagsold, Christian (Hrsg.): *Japan goes West: Reflections on Diaspora. Sonderband der Zeitschrift Pan-Japan: The International Journal of Japanese Diaspora*. 6, 1&2. (2009) Normal Illinois: Illinois State University, S. 85-104.

Celia Spoden

- Narrative Identitätskonstruktion – Ein Beispiel aus Okinawa, in: Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (2009): 2. Deutsch-japanisch-koreanische Stipendiatenseminar, Veröffentlichungen des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin, Band 58, S. 193-199.

Christian Tagsold

- From „unpolitical“ Tōkyō Olympics 1964 to political resistance. In: Brownell, Susan/Kelly, William H. (Hrsg.): *The Olympics in East Asia: Nationalism, Regionalism, and Globalism on the Center Stage of World Sports*. (2009) New York: Greek Works. (im Druck)

-
- The Tokyo Olympics as Political Games. In: *The Asia-Pacific Journal: JapanFocus* 3, 23 (2009)
 - [mit Shingo Shimada] *Japan goes West: Reflections on Diaspora. Sonderband der Zeitschrift Pan-Japan: The International Journal of Japanese Diaspora*. 6, 1&2. (2009) Normal Illinois: Illinois State University.
 - The Diasporic Act of Rooting for One's Team. The Japanese Diaspora in Germany and the 2006 FIFA Worldcup. In: Shingo Shimada; Christian Tagsold (Hrsg.): *Japan goes West: Reflections on Diaspora. Sonderband der Zeitschrift Pan-Japan: The International Journal of Japanese Diaspora*. 6, 1&2. (2009) Normal Illinois: Illinois State University, 53–69.

Vorträge

Kaori Fujita

- 『デュッセルドルフ大学現代日本研究科における日本語教育の現状と課題』
Vortrag im Rahmen des 15. Symposiums von „Japanisch an Hochschulen e.V.“ in Köln, 14. März 2009

Ina Hein

- Kulturelle Diversität in Japan: Repräsentationen Okinawas in Literatur und Film
EKO-Haus Düsseldorf, 22. Januar 2009
- Mediale Konstruktionen kultureller Differenz: Okinawa, das ‚andere Japan‘?
Universität Wien, 24. Juni 2009
- Kulturelle Vielfalt in Japan? Mediale Repräsentationen Okinawas als ‚anderes Japan‘
Vortrag im Rahmen des 14. Deutschsprachigen Japanologentags in Halle-Wittenberg (Martin-Luther-Universität), 29.9.-2.10.2009

Michiko Mae

- Tawada Yokos Literatur als transkulturelle und intermediale Transformation
Vortrag an der Waseda Universität in Tōkyō, 16. Oktober 2008
- Das Konzept der „multikulturellen Koexistenz“ und Transkulturalität
Vortrag während der Jahrestagung der Japan Society for Multicultural Relations an der Meisei-Universität Tōkyō, 18. Oktober 2008

-
- Zur Entstehung einer "Age-free"-Gesellschaft: Herausforderungen durch neue Altersbilder in Japan
Vortrag im Rahmen des Symposiums: „Älter werden – neu anfangen. Die Gestaltung des Alterns in Japan und Deutschland“ am Japanischen Kulturinstitut Köln, 21. November 2008
 - Symbol der traditionell japanischen Ästhetik oder Wegweiser der modernen Architektur: Die Katsura-Villa
Vortrag im Industrie-Club in Düsseldorf, 30. Januar 2009
 - Eine alternde Gesellschaft – Chancen und Herausforderungen. Das Konzept der „age-free“-society in Japan
Vortrag am Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst, 09. Februar 2009
 - Wahrnehmung der Gewalt und häusliche Gewalt in Deutschland und Japan
Vortrag an der Ritsumeikan-Universität in Kyōto, 15. März 2009
 - What can Japan-related transcultural Gender Studies contribute to Postcolonial Studies?
Vortrag an der Universität Münster, 23. Mai 2009
 - Neue Formen zivilgesellschaftlicher Partizipation als Folge transkultureller Wandlungsprozesse in Japan
Vortrag im Rahmen des 14. deutschsprachigen Japanologentags an der Universität Halle-Wittenberg, 30. September 2009

Nora Kottmann

- Heirat im Japan der Gegenwart – Eine Bestandsaufnahme der Bedeutung von Heirat
Vortrag im Rahmen des zweiten Deutsch-Japanisch-Koreanischen Stipendiatenseminars (9. Treffen von DAAD Stipendiaten), im Japanisch-Deutschem Zentrum Berlin, 11. Juli 2008
- Der Wandel des Heiratsverhaltens im Kontext „neuer“ sozialer Differenzen in Japan
Vortrag im Rahmen des 15. Gender-Workshops „Geschlechterforschung zu Japan“ (Thema: Familie in Japan). Berlin, 27.-28. November 2008

Stephanie Osawa

- Jugend im Gefüge sozialer Ungleichheit.
Vortrag zum Tag der Forschung an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, 2. November 2008
- Die Jugend Japans – Wertewandel oder Entgleisung? Zur Problematik „Jugenddevianz“
Vortrag bei der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bonn e.V. im Haus der Geschichte, 11. November 2008

Julia Schmitz

- The Construction of Motherhood in Extremely Nationalist Regimes – Japan, Germany and Italy in the Early 1930s
Vortrag im Rahmen des Symposiums „Asia After Versailles, 1919-1933“ in München, 17.6.-20.6.2009
- Die Repräsentation von (geschlechtlichen, kulturellen und sozialen) Differenzen im Shōjo-Manga
Vortrag im Rahmen des 14. Deutschsprachigen Japanologentags in Halle-Wittenberg (Martin-Luther-Universität), 29.9.-2.10.2009

Annette Schad-Seifert

- Was kommt nach der Mittelschicht? Der Diskurs um Japans 'neue soziale Ungleichheit'
Vortrag zum Tag der Forschung an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, 2. November 2008
- J-Unterschicht. Japans junge Generation im Zeitalter der gesellschaftlichen Polarisierung
Vortrag am Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München, 7. Januar 2009
- Die Beteiligung der japanischen Frauen an der Gesellschaft - Probleme und gegenwärtige Entwicklungen
Vortrag vor Soroptimisten Club Solingen, 30. April 2009
- Marginalisierte Männlichkeit und Konsum - Zur Darstellung von Otakismus im japanischen Film
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „China, Japan und das Andere - Ostasiatische Identitäten im Zeitalter des Transkulturellen“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, 13. Mai 2009

Shingo Shimada

- Soziale Exklusion und neue Möglichkeiten der Solidarität
Vortrag an der Kumamoto Gakuen Universität, 26. September 2008
- Fürsorge und Autonomie als Grundlage des sozialpolitischen Denkens - eine kulturvergleichende Perspektive.
Vortrag an der Nanzan Universität in Nagoya im Rahmen der, von der Japanisch-Deutschen-Gesellschaft für Angewandte Ethik veranstalteten Tagung „Feministische Ethik mit dem Schwerpunkt Menschenwürde oder zwischen Sorge und Autonomie“ 1. bis zum 3. September 2009
- Naturverständnis im Kulturvergleich
Vortrag an der Nanzan Universität in Nagoya im Rahmen der, von der

Japanisch-Deutschen-Gesellschaft für Angewandte Ethik veranstalteten
Tagung „Menschenwürde in der Umweltethik“ 11. bis zum 13.
September 2009

Celia Spoden

- Patientenverfügungen in Deutschland und Japan
Vorstellung des Dissertationsprojektes im Rahmen der Winterschule
„Verantwortlichkeit – eine nützliche Illusion“ am Marsilius Kolleg, Center
for Advanced Study der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, vom 2.
bis zum 13. Februar 2009
- 「尊厳死とリビング・ウィル」
Vortrag anlässlich des Workshops „Angewandte Ethik in Deutschland
unter der Perspektive des Kulturvergleichs“ an der Heinrich-Heine-
Universität Düsseldorf vom 18. bis 20. März 2009
- Zum Spannungsverhältnis zwischen ärztlicher Fürsorge und
Patientenautonomie am Beispiel von Patientenverfügungen
Vortrag an der Nanzan Universität in Nagoya im Rahmen der, von der
Japanisch-Deutschen-Gesellschaft für Angewandte Ethik veranstalteten
Tagung „Feministische Ethik mit dem Schwerpunkt Menschenwürde oder
zwischen Sorge und Autonomie“ 1. bis zum 3. September 2009
- 「患者の自己決定の事例に即した、医師の配慮と患者の自律との間の緊張関係をめ
ぐって」
Vortrag anlässlich des Symposiums „Das Konzept von Pflege und
Betreuung im deutsch-japanischen Vergleich“ an der Nanzan Universität
in Nagoya am 19. September 2009

Christian Tagsold

- From First Asian Olympics to First Asian Anti-Olympic(s) Movement
Vortrag bei der Konferenz „The Olympics in East Asia: Nationalism,
Regionalism and Globalism on the Center Stage of World Sports“ an der

Universität Yale, New Haven, USA, 3. Oktober 2008.

- Modernity, Space, and National Representation at the Tokyo Olympics
1964
Vortrag bei der Konferenz „A Whole New Game“, Deutsches Historisches
Institut Washington, 1. November 2008
- Social Policy in Comparison – Germany and Japan
Vortrag bei der VSJF-Jahrestagung „Demographic Change in Japan and
the EU“ – Comparative, Düsseldorf, 29. November 2008
- Remembering the Glory Days of the Nation: Sport as lieux de
mémoire in Japan
Vortrag bei der Tagung „Remembering The Glory Days of the Nation,
Brüssel, Flämische Akademie der Wissenschaften“, 18. März 2009
- High-Tech and the Oriental Witches: The Tōyō no Majō and the ‘roling
dive’ as lieux de mémoire
Vortrag bei der Tagung „Remembering The Glory Days of the Nation“,
Brüssel, Flämische Akademie der Wissenschaften, 19. März 2009

Personalia

Ina Hein

Dr. Ina Hein ist Sprecherin des Mittelbaus der Philosophischen Fakultät und als Mittelbauvertreterin im Juni 2009 erneut in den Fakultätsrat gewählt worden.

Celia Spoden

Celia Spoden erhielt von der Alexander von Humboldt-Stiftung für ihren Forschungsaufenthalt in Japan (August und September 2009) ein Stipendium zur japanbezogenen Forschung.

Partneruniversitäten

Keiō Universität (Tokyo)

Seit 1999 besteht eine Universitätspartnerschaft mit der Keiō Universität, die zu den ältesten und renommiertesten Hochschulen Japans zählt. Diese Partnerschaft umfasst den Austausch von Lehrenden und Studierenden der gesamten Universität. Zurzeit nutzen jeweils ein/e Studierende/r pro Jahr die Möglichkeit, in Tokyo bzw. Düsseldorf gebührenfrei zu studieren. Im letzten Jahr konnten wir eine Studentin schicken, die mit dem Stipendium des Monbukagakushō (MEXT) studieren konnte.

Bunkyo Universität (Saitama)

Die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und die Bunkyo-Universität haben 1997 ein Abkommen über ein Austauschprogramm für Studierende beschlossen. Pro Jahr können jeweils bis zu zwei Studierende diese Partnerschaft nutzen, um ihre Japanisch- bzw. Deutschkenntnisse zu vertiefen. Die Fakultät für Sprache und Literatur der Bunkyo-Universität hat spezielle Sprachkurse für ausländische Studierende eingerichtet, die das Ziel verfolgen, Kenntnisse der japanischen Sprache zu vermitteln, die für die Aufnahme an einer japanischen Universität erforderlich sind. Bis jetzt haben zwanzig Studierende des Fachs „Modernes Japan“ der Heinrich-Heine-Universität diese Möglichkeit, in Saitama zu studieren, wahrgenommen und in den vergangenen Jahren hat immer ein Studierende/r ein Stipendium von JASSO erhalten.

Ryūkyū Universität (Okinawa)

Seit 2001 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ryūkyū-Universität. Das „Short-Term Student Exchange Program“ der Ryūkyū-Universität ermöglichte bis 2006 jedes Jahr einem Studierenden

des Fachs „Modernes Japan“, in Okinawa gebührenfrei zu studieren. Aufgrund der großen Nachfragen nach Studienplätzen in Japan konnten wir nach der gegenseitigen Besprechung die Anzahl der Austauschplätze bis auf fünf erhöhen. Zudem können nun bis zu fünf japanische Studierende einen einjährigen Studienaufenthalt bei uns in Düsseldorf absolvieren.

Darüber hinaus besteht ein Abkommen über einen weiteren Austausch: Japanische Studierende erhalten die Möglichkeit, an einem DaF-Sommerkurs in Düsseldorf teilzunehmen. Und die Ryūkyū-Universität bietet Studierenden der Heinrich-Heine-Universität, die DaF als Zusatzqualifikation studieren, die Gelegenheit, ein sechswöchiges Sommerpraktikum in Okinawa zu absolvieren. Diese Möglichkeit findet regelmäßig regen Zuspruch unter den Studierenden.

Osaka Universität (Osaka)

Seit Juli 2005 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ōsaka Fremdsprachenuniversität. Dadurch, dass die Ōsaka Universität die Ōsaka Fremdsprachenuniversität fusioniert hat, besteht nun ab Oktober 2007 ein neues Abkommen zwischen der Fremdsprachenfakultät der Ōsaka Universität und der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Im Rahmen dieses Abkommens gibt es einen Studenten- sowie einen Praktikantenaustausch (Teaching Assistant für Deutsch- und Japanischunterricht) geben. Dieses Jahr kamen zwei Praktikantinnen nach Düsseldorf.

Ferris Universität (Kanagawa)

Neben den oben genannten vier Universitäten wurde im Dezember 2006 ein weiteres Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ferris Universität abgeschlossen. Die Ferris Universität hat Tradition und ist eine der ältesten Frauenuniversitäten in Japan. Im Rahmen dieses Abkommens kann jeweils eine Studentin pro Jahr an der Gastuniversität studieren. Die deutsche Studentin erhält zudem eine finanzielle Unterstützung von der Ferris Universität.

Chiba Universität (Chiba)

Seit Mai 2007 besteht ein Abkommen zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universität Chiba. Es wurde ein Letter of Intent unterzeichnet und der wissenschaftliche Austausch auf dem Gebiet der Biowissenschaften und Rechtswissenschaft in Planung genommen. Das Fach Modernes Japan ist über Projekte und Studierendenaustausch mit der Chiba Universität verbunden. Jährlich können jeweils zwei Studenten an der Gastuniversität ihren Auslandsaufenthalt absolvieren. Ab Oktober 2008 wurden zum ersten Mal zwei Austauschstudenten an dem J-PAC-Programm teilnehmen und eine japanische Studentin absolvierte Studienaufenthalt in Düsseldorf.

Kanazawa Universität (Ishikawa)

Im Juli 2009 wurde ein Kooperationsabkommen zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Kanazawa Universität geschlossen. Es beinhaltet den Austausch von Lehrenden und Studierenden, die gemeinsame Durchführung von Forschungsprojekten und Symposien, den Austausch von wissenschaftlichen Materials und Publikationen, sowie andere Aktivitäten, die zur Förderung des akademischen und studienbezogenen Austausches beitragen.

Ab April nächsten Jahres können jeweils zwei Studenten einen Studienaufenthalt an der Gastuniversität absolvieren. Die Gebühren an der jeweiligen Gastuniversität werden erlassen.

Drittmittel und Schenkungen

Das Fach „Modernes Japan“ erhielt im Berichtszeitraum die im Folgenden genannten Drittmittel und Schenkungen. Wir danken unseren Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung, die für unser Fach außerordentlich hilfreich und für den Auf- und Ausbau der Japanforschung in Düsseldorf sehr förderlich ist.

Wir danken:

- Dem Institut für Internationale Kommunikation (IIK): Auch in diesem Jahr Finanzierung eines Deutschkurses für einen Austauschstudenten von der Bunkyō Universität.

Für private Bücher- und Zeitschriftenschenkungen:

- Frau Tawada Yōko
- Herrn Kataoka Atsushi
- Herrn Uwe Kerkmann

Bibliothek

Die Buchtitel des Fachs „Modernes Japan“ sind ein Bestandteil der Universitäts- und Landesbibliothek, die sich auf dem Campusgelände der HHU befindet. Auch andere Institute besitzen Werke mit Japanbezug, so dass die jeweiligen Standorte variieren können. Insgesamt kann der/die Interessierte auf insgesamt ca. 12.216 Einzeltitel (davon 5.537 japanischsprachig) und etwa 20 Fachzeitschriften zurückgreifen.

An der Heinrich-Heine-Universität sind die Buch- und Zeitschriftenbestände auf die Zentralbibliothek sowie mehrere kleinere Fachbibliotheken, die räumlich näher an den einzelnen Instituten liegen, verteilt. Die Bezeichnung „Fachbibliothek“ gibt zunächst lediglich eine räumliche Trennung an; wie die Materialien auf die Fachbibliotheken bzw. die Zentralbibliothek verteilt werden, ist von Fach zu Fach verschieden. Im Fach „Modernes Japan“ stehen westlichsprachige Titel, allgemeine Nachschlagewerke und Wörterbücher bzw. Zeichenlexika in der Zentralbibliothek, die japanischsprachigen Titel dagegen größtenteils in der Fachbibliothek. Das Aufstellen in der Fachbibliothek bringt gewisse Vorteile mit sich: Da es sich hier grundsätzlich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind die Titel wochentags immer zugänglich.

Die Bestände der ULB und der Fachbibliothek lassen sich per OPAC (Online Public Access Catalogue) recherchieren. Der Gesamtbestand der Bibliothek ist ab 1981 elektronisch erfasst, ältere Bestände werden rückwirkend eingearbeitet.

Der Buchbestand im Fach „Modernes Japan“ deckt zum einen Grundlagen in den Bereichen Geschichte, Kultur, Gesellschaft, Familie, Erziehung, Politik, Geographie, Wirtschaft, Sprache, Literatur, sowie Frauen- und Geschlechterforschung ab. Inhaltliche Schwerpunkte bildet außerdem die auf Japan bezogene kultur- und die sozialwissenschaftliche Forschungsliteratur.

In den letzten Jahren wurden für den Bereich der kulturwissenschaftlichen Japanforschung verstärkt Titel zu Interkulturalität, kultureller Identität, Minderheiten in Japan, sowie zu japanischer Literatur, Medien und Populärkultur angeschafft. Für den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt wurden vor allem Titel zur kulturvergleichenden Soziologie sowie zu den Themen alternde Gesellschaft, soziale Sicherung und neue Formen sozialer Redifferenzierung in Japan erworben. Von den Sondermitteln, die im Zusammenhang mit der Neubesetzung der W2-Professur gewährt wurden, konnte zum einen der Schwerpunkt demographischer Wandel und *shakai* („Differenzgesellschaft“) weiter ausgebaut und zum anderen der Bestand zur Geschlechter- und Kulturforschung erweitert werden. Außerdem wurde von den Berufungsmitteln auch der Grundstock für eine Filmothek gelegt, die zunächst Klassiker des japanischen Kinofilms umfasst und

kontinuierlich ausgebaut werden soll.

Seit drei Jahren stehen außerdem zusätzliche Mittel aus Studienbeiträgen zur Verfügung. Dadurch können die Lehrbuchsammlung sowie der Bestand an Grundlagenliteratur und Nachschlagewerken (z.B. Wörterbüchern und Kanji-Lexika) kontinuierlich erweitert werden. Der Literaturbestand für die aktuellen Lehrveranstaltungen wird stetig aufgefüllt, und dank des zusätzlichen Budgets kann das Abonnement der Bibliography of Asian Studies als elektronische Ressource verstetigt werden.

Im Berichtszeitraum wurde das Institut außerdem von unterschiedlichen privaten Stellen mit Buch- und Zeitschriftenspenden (Einzeltitel) unterstützt. Darüber freuen wir uns sehr und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Tawada Yōko, Kataoka Atsushi und Uwe Kerkmann bedanken.

Bericht der Fachschaft

Der Fachschaftsrat ist die gewählte Studierendenvertretung des Fachbereiches Modernes Japan. Die Hauptaufgabe des Fachschaftsrates ist die direkte Interessenvertretung der Studierenden des Faches in den universitären Gremien, sowie eine Vermittlerfunktion zwischen den Studierenden und den Dozenten des Instituts, falls Fragen oder Kritik auftreten, mit denen die Studenten nicht einfach so an die Dozenten herantreten möchten. Außerdem werden Projekte, Anträge für die Verwendung der Semestergelder und auch etwaige Änderungen der bestehenden Studienordnungen bearbeitet und mitgetragen.

Der Fachschaftsrat besteht seit der Wahl im Sommersemester 2009 aus neun Vertretern. Sie bieten persönliche Beratung in allen Bereichen des Studiums und teilweise auch darüber hinaus an, wie zum Beispiel bei Problemen mit dem Stundenplan oder Studien- und Prüfungsordnungen. Desweiteren werden innerhalb des Semesters studienrelevante Informationen per E-Mailverteiler, Homepage und der Vollversammlung den Studierenden des Faches näher gebracht.

Zu Beginn jedes Wintersemesters organisiert das Institut Modernes Japan zusammen mit der Fachschaft Erstsemestereinführungen kurz ESAGs, sowie Orientierungstutorien für die neuen Studenten des Faches. Dort wird ein allgemeiner Überblick über das gesamte Studium, die universitären Gremien sowie nützliche und wichtige Informationen zum Universitätsalltag allgemein gegeben.

Durch verschiedene, von höheren Semestern und Fachschaftsvertretern, organisierte Veranstaltungen haben die Studierenden die Möglichkeit sich z.B. einen Bibliotheksausweis und Mensakarte ausstellen zu lassen, das Campusgelände kennen zu lernen sowie generelle Fragen zum Studium mit den erfahreneren Semestern zu besprechen. Oft wird nach dem offiziellen Teil noch ein lockeres Beisammensein organisiert, damit die Studenten die Möglichkeit haben sich untereinander und die Fachschaft näher kennen zu lernen.

Außerhalb der Lehrveranstaltungen organisiert die Fachschaft die Teilnahme

am Sport Dies und ist am Japan-Tag Düsseldorf mit dem Institut zusammen an einem Info-Stand vertreten.

Darüber hinaus veranstalten die Fachschaftsvertreter für die Studierenden einmal im Semester die Japan Party, welche allen die Möglichkeit gibt, außerhalb des Universitätsalltags ein geselliges Beisammensein zu feiern. Diese Party erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, auch über die Universität hinaus, da immer viele japanische Bürger Düsseldorfs anwesend sind.

Vor Weihnachten lädt die Fachschaft außerdem noch zu einer gemütlichen Feier im kleinen Rahmen ein, welche oft durch ein kleines Theaterstück oder dergleichen von den Dozenten bereichert wird.

Da beim Fach Modernes Japan ebenfalls der interkulturelle und sprachliche Austausch im Mittelpunkt steht, findet seit mehreren Jahren ein Mal im Monat der Japan-Stammtisch im Café „Tigges“ in Bilk statt. Hier haben die Studierenden des Faches, Japaninteressierte und JapanerInnen aus der Umgebung die Möglichkeit sich in gemütlicher Atmosphäre sprachlich sowie interkulturell auszutauschen und vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen.

Ebenfalls werden SprachaustauschpartnerInnen innerhalb und außerhalb der Universität vermittelt und Kontakte hergestellt.